

K o n z e p t i o n



KINDERTREFF MIDALE
MITEINANDER FÜR
DAS LEBEN LERNEN

Schulweg 10
54531 Manderscheid

 KiTa gGmbH Trier



Vorwort des Trägers	Seite	3
Logoerklärung	Seite	4
Ein Wort zur Konzeption	Seite	5
Unsere Leitsätze	Seite	6-8
1. Der Kindergarten Manderscheid im Laufe der Zeit	Seite	9
2. Rahmenbedingungen	Seite	10-13
2.1. Lage – Einzugsbereich - Träger (Organigramm) – Personal – Öffnungszeiten	Seite	10
2.2. Aufnahmekriterien - Räumlichkeiten	Seite	11
2.3. Wie leben die Familien in Manderscheid ?	Seite	12-13
3. Bild vom Kind	Seite	14-45
3.1. Der pädagogische Ansatz	Seite	14
3.2. Räume im offenen Konzept	Seite	15-24
Funktionsräume – Bewegungsbaustelle – Träumezimmer – Naturspielplatz - Küche		
3.3. Schwerpunkte:	Seite	25-29
3.3.1. MIDALE	Seite	25
3.3.2. Religiöse Erziehung	Seite	26-28
3.3.3. Natur	Seite	29
3.4. Bildung wie wir Sie verstehen	Seite	30
3.5. Unsere Ziele und ihre Umsetzung	Seite	31-35
Selbstkompetenz – Sozialkompetenz - Sachkompetenz		
3.6. Spielend lernen	Seite	36
3.7. Tagesablauf	Seite	37
3.8. Besonderheiten im Tagesablauf	Seite	38
3.9. Besonderheiten im Jahr	Seite	39
3.10. Unsere „Jüngsten“ brauchen besondere Aufmerksamkeit	Seite	40
3.10.1. Eingewöhnungsphase	Seite	41-42
3.11. Mittagskinder	Seite	43
3.12. Vorschulkinder	Seite	44-45
4. Eltern, Team, Pfarrgemeinde	Seite	46-51
4.1. Unsere Form der Elternarbeit	Seite	46
4.2. Förderverein	Seite	47
4.3. Teamarbeit	Seite	48
4.4. Fortbildung und Arbeitsgemeinschaft	Seite	49
4.5. Pfarrgemeinde - Kindertreff MIDALE	Seite	50
4.6. Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde	Seite	51
5. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen	Seite	52-54
5.1. Öffentlichkeitsarbeit - wie ?	Seite	52
5.2. Zusammenarbeit mit der Gesamteinrichtung Mittelmosel, der Stadt Manderscheid, Schulen und anderen Behörden	Seite	53-54
Nachwort	Seite	55

Vorwort des Trägers

**Liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser,**

nicht nur durch den Umzug in die neuen Räume ist es nötig geworden, die Konzeption des katholischen Kindertreffs MIDALE in Manderscheid zu überdenken. Auch das sonstige Umfeld hat sich wesentlich geändert: Die Herausforderungen für Familien mit Kindern werden immer größer, der Bedarf an Betreuungsangeboten immer differenzierter, die Vielfalt der Träger von Kindertageseinrichtungen größer; seit 01.01.2003 befindet sich der Kindertreff in Trägerschaft der KiTa gGmbH Trier; am 01.08.2004 hat das Land Rheinland-Pfalz „Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten“ in Kraft gesetzt.

Kindertageseinrichtung als pädagogische Einrichtung hat die Aufgabe und die Möglichkeit Familien zu unterstützen und zu entlasten – und Familien heute brauchen dies. Kindertageseinrichtungen werden zunehmend zu pädagogischen Fach- und Beratungsstellen, deren Kompetenz gerne genutzt und angefragt wird. Darüber hinaus gibt es zunehmend Kinder, die als Einzelkinder aufwachsen. Gerade ihnen ermöglicht die Kindertageseinrichtung ihre soziale Kompetenzen zu erweitern und zu formen – eine der wichtigsten Grundlagen für das Leben.

Katholische Kindertageseinrichtung geht noch ein Stück weiter: Kinder, Eltern und Erzieherinnen sind eingebettet und getragen von der Liebe Gottes und damit der Gemeinschaft der Kirche(ngemeinde). Gelebter Glaube in gegenseitigem Respekt wird somit zum tragenden Fundament des täglichen Miteinanders und damit zur Basis, dass das Leben gelingen kann.

Um auf der einen Seite all diesen Anforderungen „nachweisbar“ Rechnung zu tragen und auf der anderen Seite den Blick auf die Wichtigsten in diesem Umfeld – die Kinder – zu lenken, wurde diese Konzeption geschrieben.

Der Regenbogen im Logo der Kindertageseinrichtung ist ein Zeichen dafür, wie hier die Arbeit mit und an den Kindern und Familien verstanden wird. Kinder sind so verschieden wie die Farben des Regenbogens und tragen durch ihre Verschiedenartigkeit zu einem lebendigen und vielfältigen „Lebensbild“ bei. Genauso wie jedes Kind lernen muss, seine Einmaligkeit zu schätzen und einzubringen, genauso muss es lernen, die Eigenarten der anderen zu schätzen und zu respektieren: „Miteinander das Leben lernen“. Dies gilt nicht nur für die Kinder sondern für alle, die dazu gehören: Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Seelsorgerinnen und Seelsorger, Großeltern, Besucherinnen und Besucher des Kindertreff MIDALE.

Der Regenbogen als Symbol Gottes, in dem sich alle Farben vereinen, macht deutlich, dass dieses Leben-lernen auf der Basis des Glauben-lernens passiert: Gott schenkt uns das Leben in seiner Vielfalt. Es gilt diese Vielfalt zu entdecken und zu nutzen, um die Welt in seinem Sinne zugestalten: die „kleine“ Welt der Familie und Kindertageseinrichtung, die Welt der Kirchen- und Ortsgemeinde in Manderscheid und die „große“ Welt in Kirche und Gesellschaft.

Diese Konzeption gibt allen Interessierten die Möglichkeit, sich ein Bild vom Zusammen-Leben-Lernen im Kindertreff MIDALE zu machen. Sie sind eingeladen, uns beim „geschriebenen“ Wort zu nehmen; uns Rückmeldung zu geben; uns Fragen zur Konzeption zu stellen; uns Lob und Kritik mit zu teilen – auch dies ist ein Teil des „Miteinander-Leben-Lernens“. Ein herzlicher Dank gilt allen, die an der Erarbeitung der jetzt vorliegenden Konzeption mitgewirkt haben!

Ihnen als Leserin und Leser wünsche ich eine interessante Lektüre und die praktische Erfahrung, dass diese Konzeption nicht nur Theorie ist sondern in der Praxis gelebt wird.

Cordula Scheich
Geschäftsführerin der
KiTa gGmbH Trier

Miteinander für das Leben lernen



Aus diesem Satz leitet sich unser Name MIDALE ab. Das **MITEINANDER-FÜR-DAS-LEBEN-LERNEN** erfolgt auf einer partnerschaftlichen Basis zwischen den Kindern und uns. Die Kinder haben in unserer Einrichtung auf vielfältige Weise ein Mitbestimmungsrecht.

Miteinander bedeutet für uns auch, dass wir Erzieher/innen dafür offen sind, gemeinsam mit den Kindern täglich neue Erfahrungen beim Entdecken, Erforschen und Erleben zu sammeln.

Der Kindertreff MIDALE ist eine katholische Einrichtung. Die Trägerschaft wurde am 01.01.2003 von der KiTa gGmbH Trier übernommen.

So steht der Regenbogen unseres Logos für die religiöse Erziehung, die wir täglich in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen lassen. Der Regenbogen steht als Zeichen des Bundes, den Gott mit den Menschen geschlossen hat. Sowohl die praktizierende Nächstenliebe und das Beten als auch das Erleben und Verstehen der kirchlichen Feste im Jahrkreis und das Kennenlernen der Bibel sind Schwerpunkte unserer Arbeit.

Die Kinder, als Mittelpunkt unserer Arbeit, haben sich in unserem Logo selbst gemalt.

Da wir nicht an der Altersstruktur eines Kindergartens (3 Jahre bis Schuleintritt) festhalten, haben wir den Begriff Kindertreff gewählt.

Ein Wort zur Konzeption

Eine Konzeption - was ist das?

Wir verstehen darunter eine "klar umrissene Grundvorstellung", ein "Leitprogramm", einen "gedanklichen Entwurf".

Diese drei "Übersetzungen" hält der Duden bereit. Auf die Konzeption des Kindertreffs MIDALE treffen alle drei Begriffe zu:

Sie beschreibt Eltern, Behörden und Institutionen - so transparent wie möglich - die Grundvorstellungen bezüglich der pädagogischen Arbeit und zeichnet so das Leitprogramm unserer Einrichtung. Gleichzeitig stellt sie aber auch "nur" einen gedanklichen Entwurf dar, den erst das tägliche

"MITEINANDER-FÜR-DAS-LEBEN-LERNEN" füllen kann und kontinuierlich fortgeschrieben und weiterentwickelt werden muss.

Die Konzeption bringt für

DIE KINDER:

- Sicherheit
- Wertschätzung
- Zugehörigkeit
- Klarheit
- Weiterentwicklung

DEN LESER:

- Transparenz
- Klarheit
- Antworten
- Auseinandersetzung mit der Einrichtung
- Das Gefühl des Angenommenseins
- und der Dazugehörigkeit

DAS TEAM:

- Weiterentwicklung
- Professionalität
- Selbstsicherheit
- Qualitätssicherung
- Hinterfragen (Reflexion, Auseinandersetzung, Diskussion)
- Zugehörigkeit
- Klarheit
- gemeinsame Linie

Wir entdecken uns und unsere Arbeit zukunftsorientiert weiter

Die Leitsätze haben wir als Team auf der Grundlage des „Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“, des Leitbildes unseres Trägers der KiTa gGmbH Trier und unseres eigenen Leitgedankens entwickelt.

Gemeinsam haben wir uns mit unserem eigenen Glauben, unserem christlichen Menschenbild und unserer Haltung zu den Menschen denen wir begegnen, auseinandergesetzt und in Verbindung gebracht mit unserer täglichen Arbeit und unserem Auftrag als kath. Kindertageseinrichtung.

Wir haben unsere Kinder, Eltern und Kooperationspartner in den Prozess mit eingebunden und Unterstützung und Begleitung durch unseren Träger, Fachberatung und pastorale Begleiter erfahren.

Unsere Leitsätze bilden die Grundlage unserer Konzeption. Unser Anspruch ist es, sie in unserer Arbeit mit unseren Kindern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Kooperationspartnern und mit den Menschen, denen wir begegnen, spürbar werden zu lassen und somit auch zu leben.

Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier entwickeln sich weiter und sichern Zukunft

aus dem Rahmenleitbild für kath. Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier



Qualität ist unser Antrieb

aus dem Leitbild der KiTa gGmbH Trier



Wir setzen uns kontinuierlich mit neuen Anforderungen und Aufgaben auseinander und sind offen für Veränderungen.

Durch regelmäßige Reflektion und im konstruktiven Austausch überprüfen wir unsere pädagogische Arbeit und passen unser Handeln der aktuellen Situation an.

Hierbei orientieren wir uns am Wohl des Kindes

Wir entwickeln unsere fachlichen und persönlichen Kompetenzen durch Qualifizierung und Fortbildung weiter

Wir gehen konstruktiv mit Rückmeldungen und Verbesserungsvorschlägen, Lob und Kritik um.

Dies motiviert uns, ist entscheidend für unsere professionelle Handlungskompetenz und bedeutet für uns: **Miteinander Qualität und Zukunft weiter zu entwickeln**

Das Kind als Akteur seiner Entwicklung ist Orientierung für unser Handeln



Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier stellen das Kind in die Mitte

aus dem Rahmenleitbild für kath. Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier



Das Wohl der Kinder ist Orientierung für unser Handeln

aus dem Leitbild der KiTa gGmbH Trier



Für uns ist jedes Kind eine eigenständige Persönlichkeit mit einer ganz individuellen Entwicklungs- und Lerngeschichte

Wir ermöglichen verlässliche Beziehungen und schaffen eine Atmosphäre in dem für das Kind Sicherheit, emotionaler Rückhalt und Vertrauen spürbar wird.

Wir beobachten und dokumentieren die einzelnen Entwicklungsschritte des Kindes und orientieren unser Handeln daran

Wir lassen dem Kind Gelegenheit zur Selbstfindung und bieten Anreize und Hilfestellung diesen Prozess zu fördern.

Im täglichen Miteinander erfährt das Kind bei uns Gemeinschaft.

Wir unterstützen das Kind auf dem Weg zu Eigenverantwortung und Selbstständigkeit.

Gemeinsam mit den Kindern sammeln wir immer wieder neue Erfahrungen beim Entdecken, Erforschen und Erleben.

Das bedeutet für uns: **Miteinander für das Leben lernen.**

Glaube, Hoffnung und Liebe ist des Fundament unseres Handelns



Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier verbinden Leben und Glauben

aus dem Rahmenleitbild für kath. Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier



Ein lebendiger Glaube ist tragendes Element und Ziel unseres Tuns

aus dem Leitbild der KiTa gGmbH Trier



Nach dem Vorbild Jesu nehmen wir jeden Menschen so an wie er ist.

Im vertrauensvollen Umgang miteinander schaffen wir Möglichkeiten zu erfahren, dass wir geliebt und anerkannt sind.

Im täglichen Miteinander ermutigen und bestärken wir die Kinder in ihrem Handeln und ihrem Glauben.

Nächstenliebe, Toleranz und Solidarität sind Fähigkeiten, die wir miteinander entwickeln und fördern.

Geprägt durch unseren eigenen Glauben, mit Traditionen, biblischen Geschichten und christlichen Ritualen entdecken wir gemeinsam mit allen Sinnen, Bedeutungen für das Leben.

Das bedeutet für uns: **Miteinander Glauben leben**

1. Der Kindergarten Manderscheid im Laufe der Zeit

Wie alles begann!

Schon vor über 100 Jahren gründeten die Schwestern der Franziskanerinnen in ihrem Kloster in Manderscheid eine "Kinder-Verwahrschule".

Nachdem die Räumlichkeiten im Kloster zu klein geworden waren, wechselte man in den Schulweg 10 in die Nebenräume der damaligen Volksschule.

1956 baute der Orden der Franziskanerinnen einen eingruppigen Kindergarten mit Platz für 70 Kinder in der Kirchstraße 12.

Mit Wegzug der Franziskanerinnen 1969 übernahm die kath. Kirchengemeinde Manderscheid den Kindergarten "St. Hubertus".

1978/79 wurde dieser Kindergarten renoviert und den damaligen pädagogischen Anforderungen entsprechend ausgestattet. In dieser Zeit fanden bis zu 30 Kinder in der Einrichtung Platz.

1988 richtete der Träger wegen der steigenden Kinderzahl eine provisorische 2. Gruppe ein, und die Stadt Manderscheid plante den Umbau der alten Volksschule zu einem modernen Kindergarten.

Im April 2000 musste aufgrund der immer noch steigenden Kinderzahl eine provisorische 3. Gruppe ausgelagert werden, wofür die Stadt Manderscheid geeignete Räumlichkeiten anmietete.

Der Umbau der alten Volksschule wurde erneut geplant und im Jahre 2002 endgültig realisiert.

Am 16.06.2003 konnten wir in den dreigruppigen Kindertreff MIDALE einziehen.



2. Rahmenbedingungen

2.1. Lage - Einzugsbereich - Träger

LAGE:

Den Kindertreff MIDALE findet man in einem ruhigen Wohngebiet, außerhalb des Stadtkerns von Manderscheid.

EINZUGSBEREICH:

Der Einzugsbereich des Kindertreffs erstreckt sich auf die Stadt Manderscheid. Kinder aus der Verbandsgemeinde Manderscheid, die einen Ganztagsplatz benötigen, können ggf. angemeldet werden.

PERSONAL:

Unser Team besteht aus:
 1 Kindergartenleiterin,
 11 weiteren Erzieherinnen,
 3 Kinderpflegerinnen,
 2 Hauswirtschaftskräfte
 2 Raumpflegerinnen.

ANGEBOT und ÖFFNUNGSZEITEN:

Im Kindertreff MIDALE werden bis zu 70 Kinder betreut. Es stehen 40 ganztags und 30 Plätze teilzeit zur Verfügung. Bis zu 10 Kinder unter 2 Jahren und 12 weitere Kinder ab 2 Jahren können zur Zeit lt. Betrieb-

serlaubnis der ADD vom 1.08.2013 aufgenommen werden.

Unsere Einrichtung ist derzeit wie folgt geöffnet:

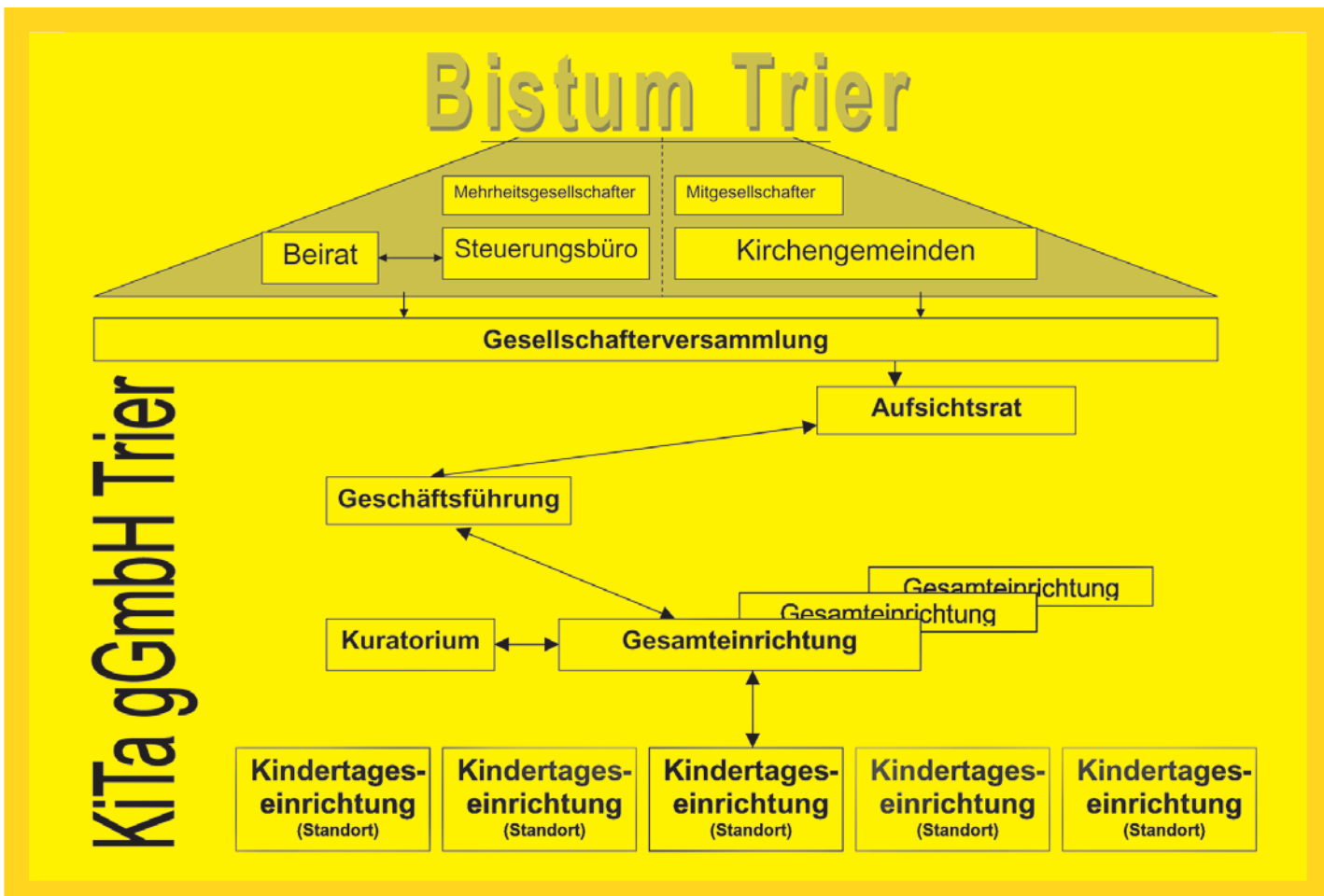
Ganztagsplätze

von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Teilzeitplätze

7.00 Uhr bis 12.30 Uhr und von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Der Kindertreff MIDALE hat maximal an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Anhand jährlicher Bedarfsumfragen sind wir bemüht unser Angebot und die Öffnungszeiten bedarfsgerecht zu gestalten.



2.2. Aufnahmekriterien, Räumlichkeiten

GRUPPEN- ZUSAMMENSETZUNG

Wir arbeiten in 5 Jahrgangsgruppen, mit jeweils 2 Bezugserzieherinnen, die mit den Kindern jeweils vor Beginn der Sommerferien in den nächsten Jahrgangsgruppenraum ziehen

RÄUMLICHKEITEN:

- 5 Gruppenräume/Funktionsräume mit jeweils einem Nebenraum
- 1 Eltern-Kind Bereich
- 1 Küche zur Zubereitung des Mittagessens
- 1 Küche für pädagogisches Kochen mit den Kindern
- 1 Bewegungsbaustelle
- 1 Träumezimmer
- 1 naturnahes Spielgelände
- 4 Kindertoiletten (7 Einzeltoiletten, davon eine behindertengerecht)
- 3 Personaltoiletten
- 3 Wickelstationen
- 1 Büro
- 1 Personalraum
- 2 Abstellräume
- 4 Kellerräume
- 2 Treppenhäuser und 3 Flure
- im Obergeschoss eine Computerecke

Nähere Beschreibungen der Räume finden sie in Kapitel 3.2.



2.3. Wie leben Familien in Manderscheid?

Die kleine Stadt Manderscheid liegt inmitten der Eifel und hat ca. 1500 Einwohner.

Manderscheid lebt hauptsächlich vom Fremdenverkehr und hat einiges zu bieten:

Kultur/ Freizeitangebot:

- Museen (Maar-/Heimatmuseum, Steinkiste)
- 2 historische Burgen
- Schwimmbad
- 3 Spielplätze
- Minnigolf, Barfußpfad, Tennisplatz, Sportplatz

Übernachtungsmöglichkeiten/ Gastronomie:

- Jugendherberge, Jugend-Hüttendorf
- 15 Restaurants und Kneipen, davon 5 Hotels

Vereine:

- 12 verschiedene Vereine, mit unterschiedlichem Anteil an Kinder- und Jugendarbeit

Gute Medizinische Versorgung

Schulen

- Grund- und Regionale Schule

Handwerksbetriebe

(z.B. Töpferei, Edelsteinschleiferei, Kerzenmanufaktur...)

Mehrere Lebensmittelgeschäfte

Kindergarten (Kindertreff MIDALE)

Kirchen

1 evangelische und 1 katholische Kirche

Der Kindertreff MIDALE ist in katholischer Trägerschaft, nimmt jedoch auch Kinder anderer Religionen und Konfessionslose auf.

Den Familien wird beim Aufnahmegespräch erläutert, dass wir den katholischen Glauben leben und praktizieren. Sei es beim Beten im Morgen- und Abschlusskreis, vor dem Essen oder bei Gesprächen, Liedern, Bibelgeschichten, beim Festefeiern, beim Mitgestalten und Teilnehmen an Gottesdiensten der Gemeinde oder des Kindergartens. Hierbei ist festzustellen, dass die Kinder diese Angebote gerne und voller Neugierde wahrnehmen, oftmals auch Neues lernen. 2/3 der Kinder sind getauft.

Sie kommen alle aus unterschiedlichen familiären Verhältnissen.

Durch die hohe Anzahl an doppelter Berufstätigkeit der Eltern und einiger Alleinerziehender wurden die 40 Ganztagsplätze sowie flexible Öffnungszeiten eingerichtet.

In Manderscheid leben Familien aller sozialer Schichten. Um jedem Kind die Teilnahme an allen Aktivitäten des Kindergartens zu ermöglichen, legen wir Wert darauf die Preise familienfreundlich zu gestalten (z.B.: Mittagessen 1,20 € für Kindergartenkinder und 1,50 € für Hortkinder, Selbstkostenpreise bei Festen; bei Theaterfahrten nur Eintrittsgeld,...).

Ebenso bieten wir den Eltern in der Schneckenpost oder an der Pinnwand im Haupteingang die Möglichkeit verschiedene Dinge anzubieten zum Verkauf, zum Kaufen oder Verschenken.

Des weiteren unterstützt der eigene Förder- und Freundeskreis gegebenenfalls sozial schwächere Familien.

2.3. Wie leben Familien in Manderscheid?

Trotz des vielfältigen Angebots an Freizeitmöglichkeiten und Naturbegegnungen im eigenen Umfeld zählt es zu unseren Schwerpunkten diese mit den Kindern zu erschließen.

Bei einigen Familien ist festzustellen, dass den Kindern aufgrund hoher Auslastung an Terminen wenig Zeit zum Spielen und Naturerfahren bleibt.

Zu bemerken ist noch, dass wir den Kindern und Eltern durch die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung einen stressfreien Tagesablauf bieten möchten, z.B.: die berufstätige Mutter muss sich nicht abhetzen um Ihrem Kind mittags eine warme Mahlzeit zuzubereiten.

Ebenso bieten wir dem Kind die Möglichkeit zu einem ausgeglichenen Start in den Vormittag, da wir Zeit und Raum geben, damit das Kind selbst bestimmt, wann es frühstücken möchte.

Im schnelllebigen Alltag und den unterschiedlichsten Familiensituationen, in denen unsere Manderscheider Kinder leben, benötigen sie vor allem Zeit.

- Zeit für Gespräche
- Zeit für Entspannung
- Zeit für Gemeinschaft
- Zeit für Rückzug
- Zeit für Bewegung
- Zeit für Kreativität und Phantasie
- Zeit für Gefühle und Emotionen
- Zeit für Bildung
- Zeit für Experimente

Eben

Zeit um MITEINANDER-FÜR-DAS-LEBEN-ZU-LERNEN!

3. Bild vom Kind

3.1. Der pädagogische Ansatz

“Offene Arbeit“ ist ein zusammenfassender Begriff, der für viele Bereiche der pädagogischen Arbeit im Kindergarten steht. “Offene Arbeit“ verwirklicht sich in allen Bereichen der Begleitung der Kinder. Es gibt offene Türen, die für die “Freiräume“ unserer Kinder stehen, da unsere Räume als Funktionsräume gestaltet sind, die gleichermaßen für alle Kinder offen stehen. Offenheit bedeutet vor allem, offen sein für die Bedürfnisse der Kinder, ihre Wünsche, ihre Entwicklungsstufen und ihre Lebenssituation. Ihnen die nötige Zeit für Gespräche, Gemeinschaft, Entspannung, Bewegung und Rückzug zu geben. Den Kindern das Spielen, Entdecken und Experimentieren zu ermöglichen.

Zur “offenen Arbeit“ gehört auch ein offener Umgang der Erzieherinnen untereinander, mit den Eltern, Institutionen, Vereinen, der Gemeinde und der Pfarrgemeinde. Zum einen ist “offene Arbeit“ eine Einheit unserer pädagogischen Arbeit, zum anderen bedeutet sie “Gruppe erleben“.

Wie definieren wir „offene Arbeit“?

Für uns bedeutet dies, durch gruppenübergreifendes Arbeiten den Kindern Raum, Zeit und Material zu bieten, sich in selbstgebildeten Interessensgruppen frei zu entfalten, zu entwickeln und so zu lernen.

Durch unser vielfältiges Angebot geben wir den Kindern die Möglichkeit sowohl am geleiteten Angebot als auch am freien Spiel teilzunehmen.

In unserem Haus bieten wir den Kindern anhand der “offenen Arbeit“ die Möglichkeit dies zu tun. Gleichgesinnte können sich im vielfältigen Raum- und Platzangebot zusammenfinden. Das Treffen von eigenen Entscheidungen hilft den Kindern beim Sammeln neuer Erfahrungen.

Dadurch wird auch das Selbstwertgefühl und die Selbständigkeit gefördert.

Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung. Es ist stets als Individuum angesehen.

Wir als Team lassen den Kindern Gelegenheit zur Selbstfindung und bieten Anreiz und Hilfestellung diesen Prozess zu fördern.

Im Kindertreff MIDALE besteht ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen dem Kind und dem Erwachsenen.

Die Kinder lernen nicht nur von uns, auch wir lernen von den Kindern.

3.2. Räume im offenen Konzept

In jeder Gruppe sind verschiedene Kinder, die aus unterschiedlichen Lebenssituationen kommen, Lebenssituationen, die sich in den letzten Jahren mehr denn je verändert haben, unter anderem durch Berufstätigkeit beider Eltern, Alleinerziehende, beengte Wohnungen, wenig Außen-spielmöglichkeiten und vor allem häufig einfach zu wenig Zeit der Eltern für die Kinder.

Jedes Kind hat aber besondere Fähigkeiten und Bedürfnisse, jedes Kind hat Stärken und Schwächen, kurz: jedes Kind ist anders !

Alle Kinder wollen ihren Bedürfnissen nachkommen.

Aber wie können wir in einer Gruppe von Kindern, diesen unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen gerecht werden?

Trotzdem ist uns die Gruppe wichtig!

Insbesondere die Aufnahme der ein-jährigen Kinder stellt eine große Herausforderung dar und bedeutete für

das Team eine intensive Vorbereitung. Was benötigen die Kleinen? Wie können wir das räumlich umsetzen? Wie werden wir hierbei den Bedürfnissen der größeren Kinder gerecht? Können wir den Kindern in Form der offenen Arbeit ausreichend Partizipation ermöglichen? Bleibt ausreichend Zeit jedes einzelne Kind seinen Fähigkeiten und Stärken entsprechend zu fördern? Kann sich eine gute Beziehung und Bindung zum Kind-Eltern-Bezugserzieher/in aufbauen, damit das wichtige Fundament für Bildung gewährleistet wird?

Das Team hat sich dieser Fragen gestellt und die Konzeption weiterentwickelt. Wir arbeiten ab dem Kita-Jahr 2013/2014 in Jahrgangsgruppen. Jede Jahrgangsgruppe (Schuljahrgänge) hat ihre „Heimat“ für den Morgen- und Abschlusskreis in der jeweiligen Jahrgangsgruppe. Vor und nach dem Morgenkreis und nachmittags haben alle Kinder im Haupthaus die Möglichkeit, sich altersübergreifend in die verschiedenen Funktionsbereiche des Haupthauses

einzuteilen. Mit dieser Weiterentwicklung können die Bezugserzieherinnen insbesondere in den Morgen- und Abschlusskreisen gezielt und altersentsprechende Themen, Angebote und Spiele anbieten. Eltern und Kind haben während der gesamten Kitazeit bestenfalls eine Bezugserzieherin. Die Kinder bilden schon frühzeitig eine feste Zugehörigkeit zu den Kindern, mit denen sie später eingeschult werden. Sowie vor und nach dem Morgenkreisen, als auch am Nachmittag bleibt genügend Zeit altersübergreifende Angebote wahrzunehmen. In den letzten Tagen vor den Sommerferien wird es immer ein „Umzugsfest“ geben. Hierbei werden die Kinder mit ihren Bezugserzieherinnen in den zukünftigen Jahrgangsraum umziehen, den neuen Garderobensplatz „beziehen“ und ggfs. ihren „neuen Gruppenraum“ gestalten. Im Folgenden wird beschrieben, wie die Räumlichkeiten aufgegliedert sind und warum es uns wichtig ist, solche Räume einzurichten.

Wir wollen,

- dass die Kinder selbstständig werden,
- dass die Kinder mitgestalten und mitbestimmen,
- dass sie sich für eine Sache entscheiden und dafür Verantwortung tragen,
- die Ausdauer und Konzentration der Kinder fördern,
- individuell auf das einzelne Kind eingehen, und dies geht nur, wenn Kinder, die alle die gleichen Interessen haben, sich treffen, um ihren Bedürfnissen nachzukommen (z.B. Kinder, die Lust zum Basteln haben, Lust zum Bauen haben, Lust zu Gesellschaftsspielen/Puzzle haben, Lust zum Rollenspiel haben, usw.).

Dort können wir gezielt etwas anbieten, intensiver und ausdauernder mit den Kindern arbeiten.

Zwergenland = Raum und Zeit für die ersten Schritte in die große Welt der Kita Heimat der 1 - 2 jährigen Kinder

Im Anbau des Hauptgebäudes befindet sich der Bereich für unsere Kleinsten ab einem Jahr, das Zwergenland.

Im Eingang ist der Eltern-Kind Bereich mit Elternecke, Spielecke und Tafelwand.

Dieser Raum dient während der Eingewöhnungszeit als Rückzugsort für Eltern/häusliche Bezugspersonen. Ansonsten darf er von den Kleinsten auch gerne bespielt werden.

Weiterhin gibt es einen kleinen Flur mit Abgängen zum:

Wasch-/Wickelraum, Gruppenraum, Raum mit Essbereich, Schlummerraum und der Küche, die nur den Hauswirtschaftskräften zur Bereitung des Mittagessens zur Verfügung steht.

Wasch-/Wickelraum

Hier werden die Kinder gewickelt. Für jedes Kind gibt es ein Fach zum Aufbewahren der Wickelutensilien und Wechselkleidung.

Fürs Zähne putzen(sofern schon welche da sind) befindet sich dort ein Zahnputzbecherregal mit den Zahnbürsten und Zahncreme. Diese Utensilien bringen die Kinder von zu Hause mit.

Eine tiefe Duschwanne ist vorhanden für größere Missgeschicke und zum Experimentieren mit Wasser und Farben. Ebenso findet man dort eine kleine Toilette und ein Waschbecken.

Gruppenraum

Dieser kleine, gemütliche Raum dient als Stammgruppe.

Hier werden die Kinder morgens bis 9.15 Uhr ihren Erzieherinnen übergeben.

Nach der Begrüßung starten wir mit dem Morgenkreis (Sing-/und Spielekreis) in den Vormittag.

Die Spielmaterialien und Räumlichkeiten im Zwergenland sind so konzipiert, dass wir in allen Bereichen die Möglichkeit haben oben aufgeführte Lernerfahrungen zu sammeln.

Und wie es bei Kindern in diesem Alter üblich ist geben wir jedem einzelnen die Zeit die er braucht. So auch bei den Schlafzeiten.

Raum mit Essbereich

Dieser Raum dient als Vergrößerung des Gruppenraums. Dort steht auch ein runder Tisch an dem unsere Kleinsten ihr Frühstück und Mittagessen genießen werden. Der Raum ist minimalistisch eingerichtet und bietet somit viel Platz für Bewegung. Ein Holzhaus mit Spiegel dient als Ort zum verstecken und Rollenspielplatz.

Direkt neben dem Gruppenraum befindet sich der **Schlummerraum** Hier steht für jedes Kind ein „Schlafnest“ (Bett) und eine Kiste mit Bettzeug, Kuscheltier, Schnuller etc. (all das was das Kind zum Schlafen braucht).

Bei Kindern in diesem Alter gibt es noch nicht unbedingt feste Schlafzeiten, sie schlafen wenn sie müde sind. Diese Gelegenheit geben wir ihnen und versuchen dass es sich im Laufe des Jahres so einpendelt, dass alle Kinder wenn sie ins „große Haus“ umziehen nach dem Mittagessen ihre Ruhe zum Schlafen finden.

In der Zusammenarbeit mit den Einjährigen liegen die Schwerpunkte in folgenden Bereichen:

- wir wachsen als Gruppe zusammen (das erste Kennenlernen ist ja schon während den „Krabbelnachmittagen“ geschehen)
- erfahren dass ich auch ohne Elternteil-/häusliche Bezugsperson einen bestimmten Zeitraum da bleiben kann und mich darauf verlassen kann dass sie mich wieder abholen kommen
- wir lernen den Umgang in einer Gemeinschaft mit Gleichaltrigen Rücksicht nehmen
Beispiel: ich kann schon laufen, andere vielleicht Nicht-Ich gebe Acht auf die, die krabbeln Sozialverhalten (warten lernen auf andere)
- die Selbständigkeit wird gefördert
- sie lernen einen anderen Ablauf kennen wie in der Familie
- sammeln verschiedene Lernerfahrungen:
durch Geschichten, Erzählungen, Bilderbücher, Lieder, Naturerkundungen, kreatives gestalten, erleben der Gemeinschaft werden wir

Miteinander für das Leben lernen

Räuberhöhle = Raum zum Bauen und Konstruieren Heimat der 2 - 3 jährigen Kinder

Hier werden folgende Lernziele verfolgt:

- **Förderung der Kreativität**
(Ideen, wie z.B. einen Bauernhof bauen...)
- **Förderung der Feinmotorik**
(z.B. die einzelnen Legos müssen aufeinander gesteckt werden, die Handlung muss geplant und strukturiert sein, gezieltes Greifen)
- **Förderung der Konzentration**
- **Förderung der Ausdauer**
- **Sozialverhalten stärken, Gemeinschaftssinn anregen**
- **Bildung der Frustrationstoleranz**
(nicht aufgeben, wenn etwas nicht gelingt oder einstürzt)
- **Selbstvertrauen/Selbstwertgefühl stärken**
(Hurra ich hab's geschafft, mit meiner eigenen Kompetenz)

Zweijährige Kinder beginnen, sich in der Welt zu orientieren und spielerisch Sozialkontakte aufzubauen. Der eigene Wille wird ausgebildet und das Ich-Bewusstsein entwickelt sich.

In diesem Zusammenhang lernt das Kind eigene Bedürfnisse und die der Anderen wahrzunehmen. Erste Freundschaften werden geknüpft. Auch der Umgang mit Frustration, Trotz und Traurigkeit zählen zu diesem Lebensabschnitt. Grenzen werden getestet und erlernt. Das Kind wird immer selbstständiger und möchte vieles „alleine machen“.

In dieser Altersphase entwickelt sich die Sprachfähigkeit, deshalb ist es

wichtig die Sprechfreude des Kindes durch Fingerspiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen und einfaches Fragen und Antworten zu unterstützen.

In der Räuberhöhle werden unterschiedliche Entwicklungsschritte unterstützt. Dies geschieht in einer angenehmen und vorbereiteten Umgebung, welche sich am Alter der Kinder orientiert.

Der Raum bietet dem Kind die Möglichkeit, seinem Bewegungsdrang nachzugehen. Verschiedene Podeste, große bewegliche Schaumstoffklötze und das Bällebad laden dazu ein, Körpererfahrungen zu sammeln. Bewegung ist wichtig, um die Grobmotorik, den Gleichgewichtssinn und die Koordination des Kindes weiter auszubauen.

Mit Hilfe von Lego, Bauklötzen und Magneten kann das Kind erste Bau- und Konstruktionserfahrungen sammeln. Alltagsmaterialien zum Ein- und Aussortieren, Hantieren, Sortieren und

Ordnen vermitteln dem Kind ein erstes Verständnis von Mengen und Größen. Das Spiel mit diesen Materialien unterstützt die Entwicklung von Feinmotorik, Konzentration und Ausdauer. Durch die positive Erfahrung ein Bauwerk fertigzustellen, erlebt das Kind sich selbst als Gestalter seiner Umwelt. Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein bauen sich auf.

Eine Sandwanne, die im Laufe des Jahres immer wieder mit verschiedenen Materialien gefüllt wird, bietet die Möglichkeit, verschiedene Sinneserfahrungen zu sammeln. An einer großen Spiegelwand kann das Kind seine Gestik und Mimik beobachten, dies unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung.

Das angrenzende Bällebad und abgegrenzte Spielbereiche stellen für das Kind eine Rückzugsmöglichkeit dar und ermöglichen ihm, auch einmal für sich zu sein oder in einer Kleingruppe zu spielen.



Waldwichtel = Raum für Sinnes- und Rollenspiele Heimat der 3 - 4 jährigen Kinder

In der Waldwichtelgruppe finden sich alle Kinder im Alter von 3 – 4 Jahren, unsere „Mittleren“ als Stammgruppe zusammen.

Bei den Waldwichteln findet man das Kasperletheater, verschiedene Sinnesspiele wie zB „Blinde Kuh“, Tast- und Geräuschememory sowie andere Gesellschaftsspiele und Puzzles.

Damit die Kinder immer wieder neue Anreize erfahren, wird das Spielmaterial nach einiger Zeit ausgewechselt.

Mit diesen Spielangeboten verfolgen wir nachstehende Ziele:

- Sinneswahrnehmung und -schulung
- Stärkung der Konzentration
- Stärkung der Ausdauer (um z.B.: ein begonnenes Spiel zu beenden)
- Bilden der Frustrationstoleranz (auch „verlieren“ zu können)
- Förderung der Sprache (gerade bei Sinnesspielen ist die Kommunikation mit anderen unumgänglich)
- (Spiel)Regeln verstehen und einhalten
- Mengenerfassung, Farben/Formen/Zahlen kennenlernen
- Anregen des Logischen Denkens
- Stärkung des Sozialverhaltens
- Sensibilisierung der Fingerfertigkeit (Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination)
- Gedächtnistraining

Im Nebenraum der Waldwichtelgruppe befindet sich die Puppenwohnung, denn

auch ein Platz zum Rollenspiel soll in unserem Kindertreff nicht fehlen. Die Kinder lieben diesen Ort, da er für sie alle ausreichende Möglichkeiten bietet, in andere Rollen zu schlüpfen. Sei es, um der unerschöpflichen Fantasie einen Raum zur Verwirklichung zu bieten, aber auch, um erlebte Situationen besser verstehen oder verarbeiten zu können.

Die „Wohnung“ ist auf Kinderhöhe ausgestattet mit einer Küchenzeile, Tisch und Stühlen, Kinderbett, Haushaltsutensilien wie Geschirr, Bügelbrett und Waschmaschine.

Ebenso finden sich dort der Kaufladen mit Zubehör, der Ballettspiegel, Puppen mit Zubehör, Kuscheltiere, Kissen und viele Kleider/Kostüme und anderes Verkleidungsmaterial (Tücher, Taschen, Schuhe,...), um realistisch in andere Rollen schlüpfen zu können.

Diese Spielgelegenheit dient dem Erreichen folgender Ziele:

- Erlebtes nachstellen und dadurch verarbeiten
- Förderung der sozialen Fähigkeiten
- Förderung der Sprache
- Stärken des Gemeinschaftssinns (die Kinder erfahren, wie wichtig es ist, aufeinander Rücksicht zu nehmen und den Anderen so zu akzeptieren, wie er ist, um ein friedliches Miteinander zu ermöglichen); also durch
- Respektieren anderer Gefühle/Meinungen/Ansichten

Zauberwald = Raum für Kreativität, Feinmotorik und Weltverstehen Heimat der 4 - 5 jährigen Kinder

Der Zauberwald wird die Stammgruppe der 4-5 jährigen Kinder sein. Hier finden wir Spiele zur Förderung der Geschicklichkeit, Geduld und Ausdauer, des Farb- und Form- sowie des Zahlen- und Mengenverständnisses (Bügelperlen, Stickbilder, die Dominobahn, Steckplatten, Fädelketten, Lernspiele, Puzzles und vieles mehr.)

Mit 4-5 Jahren sind die Kinder schon viel selbständiger. Trotzdem orientieren sie sich noch stark an Bezugspersonen. Sie brauchen viel Lob und Anerkennung, damit sie ein stabiles Selbstbewusstsein bilden können. Aber sie brauchen auch Regeln. „Warten-müssen“ eine Tätigkeit beenden, sich auf Kompromisse einlassen, einander zuhören und ausreden lassen, fallen noch etwas schwer.

Die Kinder wollen die Welt erforschen und verstehen lernen, darum helfen ihnen die „Warum-Fragen“ sich zu orientieren und Dinge einzuordnen. Sie entdecken ihre Umwelt neu und zeigen vielseitiges Interesse. Um diesen Bedürfnissen entgegen zu kommen, gibt es im Zauberwald eine „Weltentdeckerecke“. Hier können die Kinder alltägliche Gebrauchsgegenstände (z.B. alte ausgediente Geräte wie Wecker, Schreibmaschine, Telefon..), Naturphänomene und vieles mehr genau untersuchen, experimentieren und forschen, um so Antworten auf

naturwissenschaftliche und technische Fragen zu finden.

Viele Kinder brauchen viel Bewegung, aber es war uns auch wichtig für ruhigere Kinder in der offenen Angebotszeit entsprechende Möglichkeiten zu schaffen. So dient der Zauberwald speziell den Kindern, die lieber stillen Beschäftigungen nachgehen.

Die Beschäftigungsangebote des Zauberwaldes verfolgen nachstehende Ziele:

- Wissen aneignen und die Welt verstehen lernen
- Förderung der Konzentration, Ausdauer und Geduld
- Gedächtnistraining
- Erwerb von Farb-, Form-, Zahlen- und Mengenverständnis und visueller Figurgrundwahrnehmung
- Förderung der Sprache (Artikulation, Wortschatzerweiterung, Sprachverständnis)

Im Nebenraum des Zauberwald befindet sich die Malwerkstatt. Hier sind für die Kinder verschieden Materialien wie z.B. Wolle, Korke, Filz, Perlen, Federn, verschiedene Papiere (Wellpappe, Transparentpapier, Faltpapier, Kataloge, Tonkarton) Pinsel, Scheren, Kleber, verschiedene Farben (Wasserfarben, Plakatfarben, Fingerfarben, Bunt- und Wachsmalstifte, Kreide, Filzstifte) bereitgestellt.

Interessierte Kinder können hier alleine kreativ werden oder an einem geplanten Angebot teilnehmen. Zum Schutz der Kleidung gibt es Malkittel, die die Kinder selbstständig an- und ausziehen können. Die Malwerkstatt verfügt außerdem über ein Waschbecken mit kaltem und warmem Wasser, einer großen Tafelwand sowie einem Bildertrockenwagen.

Hier stehen folgende Ziele im Mittelpunkt:

- Förderung der Phantasie und Kreativität
- Schulung der Feinmotorik (Handgeschicklichkeit, Stiftehaltung)
- Sammeln von Körpererfahrungen (Rasierschäum, Fingerfarben)
- Kennenlernen und sinnvoller Einsatz von verschiedenen Werkstoffen, Materialien und deren Beschaffenheit (Auch aus scheinbar wertlosem Material, wie z.B. Bierdeckeln, Küchenrolle, Kronenkorken oder Naturmaterialien wie z.B. Kastanien, Tannenzapfen, Laub, Steinen, Sand kann ich noch was Tolles zaubern)
- Stärkung des Selbstwertgefühls (Den Werken der Kinder begegnen wir aufmerksam und wertschätzend!)
- Förderung der Selbständigkeit (Die Kinder wählen selbst das frei zugängliche Material und entscheiden, was sie daraus herstellen wollen)

Entdeckertreff

Heimat der Vorschulkinder

Im letzten Kindergartenjahr finden sich die Fünf- bis Sechsjährigen zur Gruppe der Vorschulkinder zusammen. Gerade in diesem Jahr spüren die Kinder, dass sie zu einer speziellen Gruppe im Kindergarten gehören, sie machen sich mit dem neuen Lebensabschnitt vertraut und freuen sich auf den Übergang in die Schule.

Im Souterrain des Haupthauses haben die Vorschulkinder ihre „Heimat“

Der Vorschulraum verfügt über verschiedene Spielmaterialien, wie z.B. Lego, Puzzle, Lückkasten usw. mit denen sich die Kinder beschäftigen können.

Im Nebenraum befindet sich die „Lernwerkstatt“

Unsere Kinder sind neugierig auf die Welt und wollen sie mit all ihren Sinnen erleben, erfahren und begreifen. Gerade dieser Raum bietet ihnen die Möglichkeit selbst zu experimentieren, auszuprobieren, zu forschen und zu entdecken. Mit unterschiedlichen Arbeitsmaterialien, wie z.B. Sand-Wasserwanne, Waage mit Gewichten, Messbecher, Lupen, Farben usw. können alle Kinder individuelle Lernwege beschreiten.

Ziele:

- sich kennen lernen und Freundschaften schließen
- Stärkung des Gruppengefühls
- Wissensvermittlung
- Stärken und Schwächen erkennen und darauf eingehen
- Förderung der Selbstständigkeit, des Sozialverhaltens
- Vermitteln eines religiösen Werteverhaltens und einer emotionalen Ausgewogenheit
- Entwickeln eines entsprechenden Lern- und Arbeitsverhaltens
- Entwicklung altersgemäßer Grob- und Feinmotorik, Sprachentwicklung, Kreativität und Wahrnehmung
- Menge und Zahlen

Bewegungsbaustelle

Unsere Bewegungsbaustelle befindet sich auf der 3. Etage. Der Raum bietet den Kindern eine Menge Platz und Materialien. So wollen wir dem Bewegungsdrang der Kinder sowohl im alleinigen Bewegungsspiel als auch im angeleiteten Bewegungsangebot gerecht werden.

Im Morgenkreis können sich die Kinder zu den verschiedenen Angeboten einteilen, so auch neun Kinder für die Bewegungsbaustelle.

Der Raum wird jeweils von einer Erzieherin betreut, die je nach Situation mit den Kindern entscheidet, ob sie selbst agieren oder die Erzieherin ein Angebot macht.

Angeleitetes Spiel:

Die Erzieherin arbeitet ein Bewegungsangebot aus, wobei sie vielfältige Förderungsmöglichkeiten berücksichtigt.

Wichtig ist trotzdem flexibel die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen und mit einzubeziehen.

Freies Spiel:

Die Kinder sind selbst Akteure ihres Spiels. Bewegungsbaustellen können von ihnen selbst zusammengestellt und verändert werden. Eigene Spielideen werden entwickelt und umgesetzt.

Ziele:

- Wahrnehmung
- Reaktion
- Geschicklichkeit
- Sinneserfahrung
- Ausdauer
- Gleichgewicht
- Grob- und Feinmotorik
- Entspannung
- Kreativität
- Selbsterfahrung
- Koordination
- Sozialverhalten
- Selbstvertrauen



FAZIT: EINE BREIT ANGELEGTE BEWEGUNGSERFAHRUNG IST FÜR DIE GESUNDE ENTWICKLUNG ERFORDERLICH.

Wir haben ein Träumezimmer - aber wozu dient es?

Ruhe-, Entspannungs-, Schlaf und Rückzugsmöglichkeiten bietet den Kindern das Träumezimmer.

Kinder rennen und toben viel, sind oft sehr laut, aber manchmal brauchen auch sie ihre Ruhe.

Besonders für die 2 - 3 jährigen Kinder ist das Träumezimmer wichtig, es dient als Schlafgelegenheit.

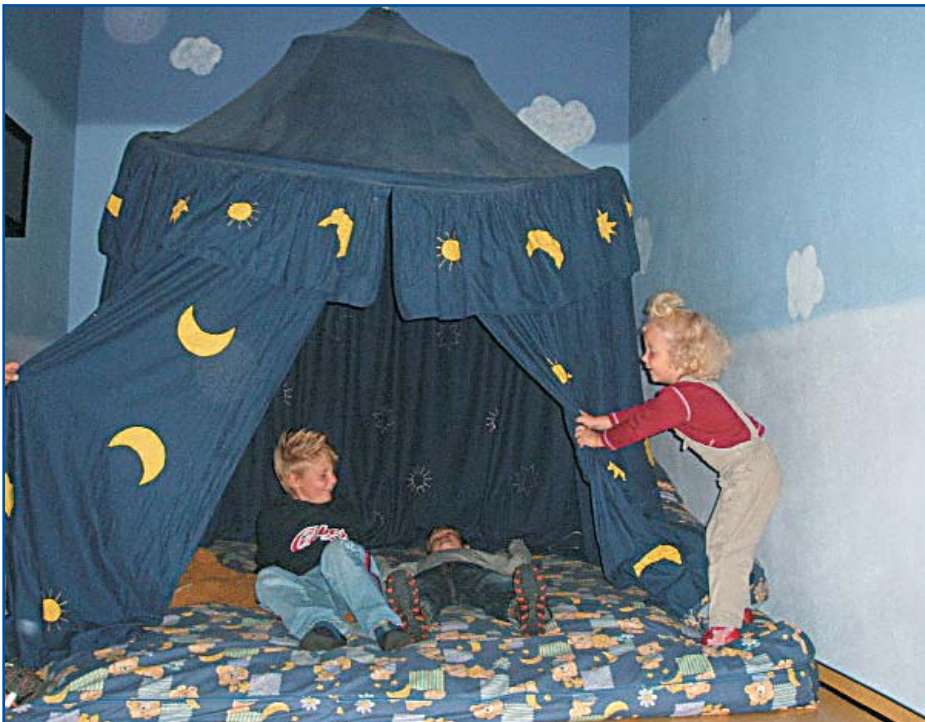
Ausgenommen von den Schlafzeiten der Kinder lassen wir die Kinder frei entscheiden, wann und wie sie sich mit wem zurückziehen

oder auch mal alleine sind. Je nach Situation und Beobachtung motivieren wir die Kinder zur Ruhe zu kommen.

Ruhe und Rückzug haben viele Gesichter:

eine schöpferische Pause einlegen, Musik- oder Märchen hören, dösen, etwas vorgelesen bekommen, ein Bilderbuch anschauen, schlafen, sich etwas erzählen, schmusen, kuscheln, sich zeitweilig langweilen und noch vieles mehr.

Im 1.OG am Ende des Flures befindet sich das angenehme, funktionsgerecht eingerichtete Zimmer. Die Wände sind in verschiedenen Blautönen bemalt, darauf schweben weiße Wolken. Ausgestattet ist dieser Raum mit einer gemütlichen Couchlandschaft, Kissen, Decken, Kuschtieren, „Schlafnester“ für die 2-3 jährigen Kinder, Bilderbüchern, CD-Player und verschiedenen Lichteffekten, die besonders gut zur Geltung kommen, da man das Träumezimmer verdunkeln kann.



Unser Naturspielplatz

Anstelle der großen Bitumenfläche auf dem Außengelände der alten Schule haben wir mit tatkräftiger Unterstützung vieler Eltern, Kindern und dem Planer, Herrn Dr. Wagner, einen Naturspielplatz geschaffen. Hier finden sich nun Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen, Basteln, Matschen, Entspannen und Wahrnehmen mit allen Sinnen. Unser Naturspielplatz umfasst folgende unterschiedliche Angebote:

Feuerstelle mitten in einer Sitzarena, Rädchenweg, Wasserbecken gefüllt mit Kies, Wasserlauf, Zisterne umgeben von einem großen Sandkasten, Kaufladen. Weidentipi, Spielhügel mit Rutsche, große Nestschaukel, Hängematte, Naturspielwiese, Baumhaus, Balancierbaum, Beerensträucher, Sinnesgarten (Tischbeet), Malwerkstatt, Terrasse mit Dach.

Bei konventionellen Spielplätzen mit starren Metallspielgeräten, die die Fantasie und den Bewegungsdrang der Kinder vorgeben und einengen, wird das Spiel schnell langweilig. Der Naturspielplatz macht die Kinder mit kindgemäßen, fantasieanregenden Spielzonen neugierig. Der Naturspielplatz motiviert und aktiviert selbstständig auf Entdeckungsreise zu gehen. Die Kinder finden Rückzugsmöglichkeiten für Ruhe, für Vertrautheit und Gebor-

genheit, aber auch für Geheimnisse und Abenteuer durch Nischen, Beobachtungsplätze, Verweilecken und Verwinkelungen. Sie können Lebens- und Wachstumsprozesse der Natur wahrnehmen und eine gesunde Beziehung zur Natur entwickeln. Ihrem Bewegungsdrang können sie auf der großen Fläche freien Lauf lassen. Sie erlangen grundlegende motorische Fähigkeiten, können experimentieren und lernen in einem gesunden Miteinander den Anderen im Einklang mit der Natur zu respektieren. Auf unserem Naturspielplatz werden die Kinder die 4 Elemente "Wasser, Erde, Feuer, Luft" wiederfinden, damit sie die Natur mit allen Sinnen erleben, begreifen und entdecken, beobachten, neugierig werden und mehr über die Zusammenhänge in der Natur erfahren, sie schützen, erhalten und pflegen lernen.

Das Wasser ist das Lieblingselement der Kinder. Sie genießen es, Wasser zu fühlen, darin zu planschen, damit zu spielen. Sie lieben das Gluckern, Plätschern, Patschen. Bei jedem Wetter erfahren die Kinder Bewegung an der frischen Luft. Die Kinder lernen sicher und gefahrlos mit Feuer umzugehen. Beim gemeinsamen Suchen von Holz für die Feuerstelle, dem Anzünden des Feuers, den Erfahrungen mit Hitze, Flammen,

Licht wird auch hier grundlegendes Verständnis geweckt.

Dieser Naturspielplatz konnte sehr vielfältig gestaltet werden, und sowohl die Erzieherinnen als auch die Kinder werden diesen Ort schätzen und genießen. Unser naturnahes Außengelände wird mit uns wachsen, denn es wird immer etwas zu tun geben. Im Frühling werden in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Förderverein Arbeitseinsätze gestartet.

Küchen

Küche im Haupthaus - Frühstück der Kinder ab 2 Jahre

Unsere Küche ist den ganzen Tag geöffnet, so haben die Kinder montags bis donnerstags von 07.45 Uhr bis zum Morgenkreis um 09.15 Uhr und danach ab 09.45 Uhr bis 10.30 Uhr die Möglichkeit, ihr mitgebrachtes Frühstück zu verzehren.

Ein/e Erzieher/in ist zu dieser Zeit ebenfalls in der Küche und hilft bei Problemen und Fragen.

Da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten im Kindergarten eintreffen und manche schon vorher etwas gegessen haben, können sie selbst entscheiden, wann und auch mit wem sie frühstücken möchten. Sie treffen sich mit Freunden in der Küche oder schließen auch neue Freundschaften. Neben der Nahrungsaufnahme findet hier ein Austausch der Kinder am Tisch statt. Sie erzählen, was sie zu Hause erlebt haben oder was sie nach dem Frühstück machen möchten. Wir erinnern an das mitgebrachte Frühstück, zwingen aber niemanden zum Essen. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Essgeschirr selbstständig ab. Tee, Wasser sowie gelegentlich Apfelschorle stehen den ganzen Tag in der Küche zur Verfügung.

Die Kinder aus der Waldwichtelgruppe, dem Zauberwald und die Vorschulkinder nehmen in der Küche im Haupthaus ihr Mittagessen ein. (Details siehe Mittagessenskinder)

Am Nachmittag werden hier je nach Bedarf pädagogische Angebote durchgeführt (wie z.B. Kuchen backen, Marmelade einkochen,...).

Freitags findet ein gemeinsames Frühstück der einzelnen Gruppen statt, hierfür wird die Küche immer von einer Gruppe im Wechsel genutzt. Die Kinder bereiten ihr Frühstück mit einem/r Erzieher/in selbst zu, somit geben wir besonders den Ganztagskindern die Möglichkeit bei der häuslichen Arbeit (z.B. Schneiden von Lebensmitteln) zu helfen, wozu zu Hause oft die Zeit fehlt.

Ziele:

- Selbstständigkeit
- Kennen lernen von Nahrungsmitteln
- Sozialverhalten
- Einblick in Zubereitungsmöglichkeiten
- Religionspädagogik
- Partizipation

KÜCHE im ZWERGENLAND

Jeden Tag wird das Mittagessen frisch zubereitet.

Dabei legen unsere Hauswirtschaftskräfte großen Wert auf ein gesundes, abwechslungsreiches Essen, möglichst ohne Farb-, Konservierungs- und Zusatzstoffe. Zu jedem Essen werden Getränke wie Tee und Wasser und ein Rohkostteller gereicht.

Der Speiseplan wird gemeinsam mit den Ganztagskindern besprochen und jedes Kind hat die Möglichkeit sich anhand von Fotokarten, auf denen die verschiedenen Vor-, Haupt-, und Nachspeisen zu sehen sind, sein Lieblingsgericht auszusuchen. An der Magnetwand im Eingangsbereich wird der tägliche Speiseplan mit Fotokarten kindgerecht angepinnt. Hier können die Kinder als auch die Eltern sehen, was es zu essen gibt bzw. gab.

3.3. Schwerpunkte

3.3.1. MIDALE



Das **MITEINANDER-FÜR-DAS-LEBEN-LERNEN**, erfolgt auf einer partnerschaftlichen Basis zwischen den Kindern und uns. Die Kinder haben in unserer Einrichtung auf vielfältige Weise ein Mitbestimmungsrecht.

So kommen wir montags und freitags zur großen Kinderkonferenz zusammen. In diesem Plenum darf jeder seine Bedürfnisse äußern. Aus diesen Bedürfnissen heraus entwickeln wir die verschiedenen Angebote, die wiederum im Plenum besprochen werden. Ebenso werden in der Kinderkonferenz Regeln aufgestellt, die das Leben in der Gemeinschaft ermöglichen.

Das Mitbestimmungsrecht der Kinder spiegelt sich auch in der offenen Arbeit wieder. So können sich die Kinder täglich frei entschei-

den, wo sie mit wem was zusammen tun möchten!

Miteinander bedeutet für uns auch, dass wir Erzieher/innen offen sind gemeinsam mit den Kindern täglich neue Erfahrungen beim Entdecken, Erforschen und Erleben zu sammeln.

Für uns ist es sehr wichtig, dass sich die Kinder zu einer autonomen und kompetenten Persönlichkeit entwickeln. Wir möchten ihnen Wege zeigen, ihr Leben, jede Situation möglichst selbstständig und eigenverantwortlich zu meistern und wollen den Kindern helfen, in ihrem Leben Chancen zu nutzen, Vor- und Nachteile abzuwägen und Kritikfähigkeit zu entwickeln.

Sie sollen ihre individuellen Fähigkeiten entfalten und nach ihren Möglichkeiten nutzen.

3.3.2. Religiöse Erziehung in der pädagogischen Praxis

Glaubenserziehung beginnt bereits, bevor wir Erwachsenen mit dem Kind über Gott und Jesus sprechen, mit ihm beten und singen und auf seine Fragen antworten. Im Kindergarten und in Familien, leben Erwachsene dem Kind vom ersten Tag an den Glauben vor. Dadurch zeigen wir ihm, wie wir die Welt sehen und wie wir den Glauben verstehen, als ein Leben aus der Beziehung zu Jesus.

Beim "Vorbildsein" dürfen wir jedoch nicht stehen bleiben. Wir müssen dem Kind Antworten auf seine Fragen geben, wir müssen ihm das, was wir vorleben, auch sprachlich verständlich machen.

Religiöse Erziehung möchte das Kind hinführen:

- zur Lebensbejahung
- zur Lebensmeisterung
- zur Lebensgestaltung aus den Grundkräften der christlichen, katholischen Religion:

Glaube, Hoffnung, Liebe

Glaube:

Die hebräische Bibel gebraucht für das Wort "glauben" das Wort "aman". Dies bedeutet ein Sichfest-Machen, ein Trauen und Bauen auf **Gott**, ein Gründen der Existenz.

Der Glaube ist das im Blick auf Jesus Christus gefasste Vertrauen, dass Gott mir in jeder Lebenslage die Treue hält und der Halt und Inhalt meines Lebens ist.

Glauben ist ein Amen-Sagen zu Gott mit allen Konsequenzen.

Beispiel:

Wir glauben den Kindern, wenn sie etwas sagen. So bauen wir eine Vertrauensbasis auf.

„Der Sturm auf dem See“

(Lk8,22-25)

Hoffnung:

Ein Christ lebt aus der Hoffnung. Als Zeichen der Hoffnung begegnet uns oft der Anker. Gott schenkt uns die Hoffnung, die nicht enttäuscht wird. Er hat uns versprochen, uns zu retten, und er wird sein Wort halten. Auch wenn "alle Stricke reißen", das Vertrauen auf Gott wird nicht enttäuscht. Gerade in der Not finden die Menschen ihre Zuflucht vor allem im Gebet und schöpfen daraus neue Hoffnung.

Beispiel:

Ein Kind spielt im Sandkasten und baut sich eine Burg. Leider fällt die Burg wieder zusammen. Wir bestärken das Kind, die Hoffnung nicht aufzugeben.

Liebe:

Von den drei Grundkräften ist die Liebe die bedeutendste. Zum einen geht es um die Liebe zu Gott und zum anderen um die Liebe zum Nächsten. Aber beide gehören eng zusammen.

Beispiel:

Es spielt keine Rolle neben wem man im Kreis sitzt.

Beim Spaziergang kann man jeden an die Hand nehmen.

Wir wollen Wege aufzeigen eigenverantwortliche, selbstständige, glückliche Menschen zu werden (vgl. Joh 10,10: Jesus sagt: "Ich bin gekommen, damit ihr das Leben in Fülle habt").

Glaube ist ein Geschenk Gottes an uns Menschen und das Evangelium eine frohmachende Botschaft.

Glaubenshaltungen entstehen durch:

MITTUN

Die Haltung ist immer der Ursprung der Handlung. Jörg Zink sagt: "Wer seinen Kindern fürs Leben eine Hilfe mitgeben will, gebe ihnen gute Gewohnheiten mit."

Handlungen (Kreuzzeichen, beten, Weihwasser nehmen, knien, usw.) gegenüber ist das Kind besonders aufgeschlossen und ahmt diese nach.

MITFÜHLEN

Durch das Tun erwächst ein Mitempfinden. Die Stille in der Kirche, die Andacht der Erwachsenen, religiöse Lieder und Tänze, Geschichten und Meditationen vermitteln dem Kind angenehme Gefühlszustände, und es gewinnt auf diese Weise eine positive Einstellung zum Religiösen.

NACHDENKEN

Das Kind macht sich Gedanken über die Praxis und fragt die Erwachsenen, was das bedeutet. So ist die Basis für persönliche Glaubensakte gebildet.

Durch das Mittun, das Mitfühlen und das Nachdenken wird das äußerliche Erleben verinnerlicht und gelebt. Wichtigstes Kriterium für das tägliche Miteinander ist das christliche Gottes- und Menschenbild (vgl. *Gen 2ff*: "Gott schuf den Menschen als sein Ebenbild").

Ziele unserer täglichen religionspädagogischen Praxis:

- mit Gott sprechen und sich ihm zuwenden (z. B. tägliches Beten und Singen im Morgenkreis und vor dem Essen)
- die Schöpfung wahrnehmen und wertschätzen
- Gebote, Rechte und Pflichten kennen lernen
- Eltern in der christlichen Erziehung unterstützen
- Sozialverhalten, orientiert an christlichen Grundwerten erlernen (Toleranz, teilen, helfen, Fehler eingestehen, verzeihen)
- Friedenserziehung
- Wege aufzeigen Gott zu finden, ihn erfahrbar zu machen
- Jesus kennen lernen (z.B. in Bibelgeschichten)
- Gottesdienste (die Kirche als besonderen Raum kennen lernen)
- Kindertreff in die Pfarrei einbinden (Teilnahme am Martinzug, Familiengottesdienst, Fronleichnamsprozession, adventliches Seniorentreffen, usw.)
- Erschließung von Tradition und Brauchtum (z.B. Adventskranz, Maialtar, Barbarazweige)
- Führung durch das Kirchenjahr, Fest- und Feierngestaltung
- Hinführung zu Maria und den Heiligen (St. Martin, Nikolaus, Barbara, usw.)
- Hilfen zur "Krisenbewältigung" (Umgang mit Krankheit und Tod)

Um zu verdeutlichen, dass der Glaube Grundlage unserer täglichen Arbeit ist, haben wir uns gemeinsam bei der Logoentwicklung für den Regenbogen, das Zeichen des Bundes, den Gott mit uns Menschen geschlossen hat, entschieden. Bunt und vielfältig wie der Regenbogen soll unser Leben sein in der Geborgenheit Gottes, der uns nah ist. Wir können getrost unser Leben unter diesen Regenbogen stellen.

In der Geschichte Noahs können wir erkennen, dass Gott uns all seine Güte und Liebe zuteil werden lässt, dass er aber auch der einzige Gott ist, der in seiner Schöpfung handelt und wirkt. Er lässt die bösen Menschen, die nur nach ihrem eigenen Willen leben, sterben, indem er die große Flut schickt. Er rettet Noah, der gut ist und lebt, wie Gott es will. Hier zeigt uns Gott, dass er über Leben und Tod entscheiden kann. Er hat jedem Menschen seine Freiheit geschenkt, aber wir müssen unser Leben gegenüber der Schöpfung verantworten. Gott ist mehr als ein richtender Gott, der in Gut und Böse einteilt, denn er segnet Noah und seine Familie und verspricht ihnen das Leben, auch für ihre Nachkommen. Und das ist auch Gottes Angebot an uns, denn durch den Bundesschluss mit Noah und seiner Familie, ("Nie mehr werde ich die Erde verderben und die Menschen vernichten..." (*Gen 11 ff*)) schließt er auch einen Bund mit uns.

Fazit:

Kinder sind auf der Suche nach Antworten auf die Sinnfrage, die sich aus ihrem Lebensumfeld ergibt. Lebensereignisse (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Todesfall, Trennung der Eltern) führen zu Erfahrungen wie Trauer, Dankbarkeit, Versagen, Schuld, etc..

Kinder erfahren, wie Zusammenleben gelingen kann, sie erlernen und erleben eigenverantwortliches Handeln. Durch Begegnungen mit religiösen Geschichten, durch Teilhaben an religiösen Ritualen, durch die aktive Beteiligung an praktischen Projekten entdecken die Kinder mit allen Sinnen Bedeutungen für ihr Leben und werden so Verantwortung entwickeln.

Die Kinder erhalten Grundlagen für einen menschenwürdigen Umgang miteinander und mit allen Menschen (Die Werte des Grundgesetzes basieren auf den zehn Geboten).

Wenn Kinder lernen, dass Menschen "anders" sind, bedeutet dieses "Anderssein" kein "Bessersein" – oder "Schlechtersein". So werden Toleranz und Respekt erlebbar.

Kinder eignen sich die Werte, Traditionen und Normen der Gesellschaft an, in der sie leben, und sie erfahren, dass sie mit ihrer ganzen Persönlichkeit angenommen und gewünscht sind. Ganz im Vertrauen auf Gott und in seiner Geborgenheit erfahren Kinder die

Gewissheit geliebt und anerkannt zu sein.

Durch die Wertevermittlung lernen die Kinder ihr Zusammenleben immer mehr zu organisieren, sie erfahren die Bedeutung gegenseitiger Rücksichtnahme, das Einhalten von Versprechen wird geschätzt.

Sie lernen Regeln und Grenzen zu akzeptieren und werden an Prozessen zur Gestaltung des Alltags beteiligt. So erlernen sie die Bedeutung Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen.

3.3.3. Schwerpunkt „Natur“



Die Natur ist ein großer Lebens- und Erfahrungsraum, den wir mit all unseren Sinnen entdecken, erleben, erforschen und begreifen wollen.

Unser naturnahes Außengelände mit seinen vier Elementen (Erde, Feuer, Wasser und Luft) bietet den Kindern die Möglichkeit täglich neue Erfahrungen zu machen.

Mit passender Kleidung können wir gemeinsam Regen und Schnee, Sturm und Hagel, Sonnenschein und Wind in unser Spiel miteinbeziehen.

Die Natur wird nicht nur beim Spielen im Außengelände erfahren, sondern auch:

- bei den Waldwochen
- bei der Schöpfungsgeschichte
- bei Spaziergängen
- beim Basteln mit Naturmaterialien
- beim Drachen-Steigen-Lassen
- beim Erntedank-Feiern
- beim Schlittenfahren, etc.
- bei Bilder-/ Sachbüchern
- beim Kochen/Backen

geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich mit der Natur auseinander zu setzen.

“Woher kommt die Möhre“,

“Wachsen Kartoffeln am Baum?“

Die Antwort darauf erfahren wir im praktischen Tun, beim Pflanzen, Säen und Ernten.

Wir wollen das Geschenk “NATUR“ wertschätzen lernen und nicht zerstören.

Wir wollen uns Zeit nehmen, den Kindern den Zugang zu Naturerlebnissen zu verschaffen, ein gesundes Umweltbewusstsein zu entwickeln, sie für den Kreislauf des Lebens sensibel zu machen.

Denn Natur-Erleben baut innere Spannungen ab, schafft seelisches Gleichgewicht, fördert den Gemeinschaftssinn, bietet Bewegungsfreiraum, Kreativität und vieles mehr.

3.4 Bildung, wie wir sie verstehen

Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt.

In dieser selbsttätigen Auseinandersetzung und dem daraus sich ergebenden Beziehungsgeschehen vollzieht sich auch der **SELBSTBILDUNGSPROZESS** jedes Kindes.

(Vgl. Die deutschen Bischöfe Nr.89, Welt entdecken, Glauben leben. Bonn 2008)

Bildung geschieht über Bindungen und Beziehungen. Wir schaffen wertschätzende und vertrauensvolle Beziehungen, damit die Kinder sich selbst als kompetente, einzigartige und unverzichtbare Menschen erfahren. Wir unterstützen ihre Entwicklung von Eigenliebe, Nächstenliebe, Gottesliebe und ermöglichen ihnen so sich die Welt anzueignen, Wissen zu erwerben und ihre Talente zu fördern. Der christliche Glaube bietet uns und den Kindern hilfreiche Orientierung. Wir gestalten Lernräume und sind achtsam für konkrete Lebenssituationen.

Die Umsetzung unseres Bildungsverständnisses beschreiben wir beispielhaft in folgenden Bildungsbereichen:

GLAUBENSWISSEN

Glaubenswissen ist eine unserer tragenden Säulen und ein Schwerpunkt in unserer Arbeit.

Dieser Schwerpunkt ist im Kapitel-3.3.2 „religiöse Erziehung in der pädagogischen Praxis“ beschrieben.

PARTIZIPATION

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung, Bildung und Betreuung. Partizipation kann ebenso in der

Zusammenarbeit mit den Eltern oder im Team praktiziert werden. (Quelle: Kindergarten heute)

Partizipation ist in unserer Einrichtung ebenso eine tragende Säule, ohne die wir uns Bildung nicht vorstellen können.

Siehe Schwerpunkt Midale 3.3.1

ÜBERGÄNGE

Besonders für Kinder bringt jeder Übergang Neuerungen und Veränderungen mit sich, die Ängste und Unsicherheiten hervorrufen können.

Unser Ziel ist es, die Kinder liebevoll dabei zu begleiten und zu unterstützen.

Der erste Übergang, der vermutlich einschneidendste für das Kind, ist die Aufnahme im Kindertreff, die in den meisten Fällen die erste zeitliche Trennung vom Elternhaus bedeutet. Um dem Kind den Einstieg in die Kita zu erleichtern, bieten wir 1*wöchentlich nachmittags eine Krabbelgruppe an. Hier haben sowohl die Kinder als auch die begleitenden Eltern, die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen sowie Räumlichkeiten und Erzieher/innen kennenzulernen.

Fragen können beantwortet, Unsicherheiten aus dem Weg geräumt werden. Hierbei ist für uns von großer Bedeutung, vertrauensvolle Beziehungen zu schaffen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind.

Dies ist sowohl Voraussetzung als auch Grundlage für den Einstieg in den Kindergartenalltag und somit einen gelungenen Übergang (s. Eingewöhnung)

Diese geschaffene Beziehungsbasis erleichtert den Kindern den jährlichen Raumwechsel erheblich. In den letzten Tagen vor den Sommerferien findet das Umzugsfest statt. Die Kinder beziehen mit ihren persönlichen Sachen und ihren Bezugserzieher/innen den zukünftigen Jahrgangsraum und richten ihn nach ihren Wünschen und Vorstellungen ein.

Durch diesen internen Übergang gewinnen die Kinder Zusammengehörigkeit, Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit. Gemeinsam haben sie eine weitere Möglichkeit, den gesamten Kindertreff schrittweise zu entdecken.

Im letzten Kindergartenjahr ist die Vorfreude der Vorschulkinder auf den Wechsel zur Grundschule deutlich spürbar. Durch geschlossene Freundschaften innerhalb des Jahrgangs, das Kennenlernen der Lehrer und des Schulgebäudes ist die Neugier geweckt und die Kinder für den Übergang vorbereitet.

Um auch den Eltern Gelegenheit zu geben, sich vorab zu informieren laden der Kindertreff zusammen mit der Burgenschule und der Kita Maarwichtel aus Meerfeld zu einem gemeinsamen Elternabend ein (siehe Vorschulkinder)

WEGE DER ANEIGNUNG VON WISSEN

Um sich Wissen anzueignen benötigt ein Kind unterschiedliche Lernräume, in denen es ausprobieren, experimentieren und forschen kann.

Wir schaffen im Kindertreff in allen Räumen unterschiedliche Anreize und Impulse, damit die Kinder in ihrem jeweiligen Lerntempo, die Möglichkeit haben mit all ihren Sinnen die Welt zu begreifen. (siehe 3.2. Räume im offenen Konzept).

Durch gegenseitige Unterstützung, Ermutigung, Bestätigung, Lob, indem wir Stärken stärken, Scheitern zulassen, Erfolgserlebnisse wertschätzen, lernen wir gemeinsam mit den Kindern für das Leben.

MIDALE=Miteinander für das Leben lernen.

(siehe Schwerpunkt 3.3.1 MIDALE)

3.5. Unsere Ziele und ihre Umsetzung

3.5.1. Selbstkompetenz

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich zum einen an den Lebenssituationen und Bedürfnissen unserer Kinder und zum anderen beobachten und erkennen wir, was das einzelne Kind und die Gruppe für ihre Persönlichkeitsentwicklung benötigt. Die Gültigkeit der Ziele wird von uns im Teamgespräch überprüft, reflektiert und bei Bedarf geändert.

3.4.1. Selbstkompetenz:

Durch freie Entscheidungen und eigenständiges Handeln können die Kinder das nötige Selbstbewusstsein und ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln. Durch Entdecken, Experimentieren, also durch eigenes Tun machen sich die Kinder die Welt begreifbar. Für uns ist es sehr wichtig, dass sich die Kinder zu autonomen und kompetenten Persönlichkeiten

weiterentwickeln.

Das war auch ein Anliegen von Jesus.

Beispiel: Die Heilungsgeschichte des blinden Bartimäus. Jesus fordert den Blinden auf, seine eigene Situation zu erkennen und seine Wünsche zu benennen.

Jesus fragt den Blinden: "Was soll ich dir tun?" (Lk 18,41).

Somit möchten wir den Kindern Wege zeigen, ihr Leben, jede Situation möglichst selbstständig und eigenverantwortlich zu meistern. Wir wollen den Kindern helfen, in ihrem Leben Chancen zu nutzen, Vor und Nachteile abzuwägen und Kritikfähigkeit zu entwickeln. Sie sollen ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und nach ihren Möglichkeiten nutzen.

Ein Hauptziel der Selbstkompetenz ist die Anerkennung:

Warum haben wir das Ziel:

Jedes Kind hat ein Recht auf Anerkennung seiner individuellen Art. Wer anerkannt ist, fühlt sich akzeptiert, bestätigt, toleriert, ermutigt und dazugehörig. Ein Kind, das keine Anerkennung erfährt, kann ggf. in die Rolle des Außenseiters rutschen.

Lob und Anerkennung stärken das nötige Selbstbewusstsein, das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl.

Dies ist wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung. Es versetzt die Kinder in die Lage, eigenverantwortlich und selbstständig das Leben zu führen.

Den religiösen Bezug findet man in der Geschichte "Der barmherzige Vater". Die Geschichte ist ein Beispiel dafür, dass Jesus den Menschen trotz Fehlern und Misserfolgen akzeptiert und annimmt, so wie er ist. Er gibt ihm eine neue Chance. (Lk 15, 11-32)

Wie erreichen wir das Ziel

Anerkennung geben wir, indem wir das Kind mit seinen Schwächen und Stärken akzeptieren. Gerade eigenverantwortliches Handeln

Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen	S	Blick für die Realität
sich angenommen fühlen	E	Spielen
Selbständige Persönlichkeit	L	Neugierde
Erfolgserlebnisse	B	selbständige Lebens-
	S	kompetenz aufbauen
Umgang mit Misserfolg	T	Gefühle
eigenes Ich	K	Vertrauen
Glück	O	Zeit
Anerkennung	M	Schutz und Sicherheit
Trost	P	Essen, Trinken
Herausforderungen	E	Entdecken,
	T	Experimentieren
Liebe, Geborgenheit	E	Zufriedenheit
Ruhe, Rückzug	N	Eigene Schwächen,
	Z	Stärken erkennen und
		akzeptieren

3.5.1. Selbstkompetenz

stärkt das Selbstwertgefühl.

Wir ermutigen die Kinder etwas zu wagen und Neues auszuprobieren. Zudem begleiten wir sie bei ihrem Tun und geben je nach Bedarf Hilfestellung.

Durch Übertragen kleinerer Aufgaben (z.B. Blumen gießen) schenken wir dem Kind Vertrauen und schaffen ihm eine Basis für Erfolgserlebnisse.

Kinder, insbesondere unsere Kleinen, erfahren durch emotionale Zuwendung, dass sie geliebt und anerkannt sind.

Wie sichern wir das Ziel

Ein zentraler Handlungsschritt zur Umsetzung des Ziels ist die Beobachtung. Diese wird von uns dokumentiert. Durch ständiges Reflektieren kann auch unser Handeln verändert werden bzw. nur so können wir auf die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder eingehen.

Der Austausch mit Eltern und

Kolleginnen ist ein wichtiger Bestandteil.

Beispiele:

Ein Kind besucht schon längere Zeit unsere Einrichtung. Am Anfang traute es sich nicht an den Kreispielen teilzunehmen. Von uns wurde es ermutigt und nach einiger Zeit hat es Mut gefasst und spielt z.B. die Rolle vom Dornröschen. Wir, die Erzieherinnen, loben das Kind. So gewinnt es an Selbstsicherheit und fühlt sich bei den Kindern und Erzieherinnen anerkannt.

Auch ein "Kritzelnbild" eines Dreijährigen ist ein Kunstwerk und hat Lob verdient.

- Bei den Gottesdiensten sprechen die Vorschulkinder die Fürbitten. Durch Begleitung und Ermutigung traut sich ein Kind in das Mikrofon zu sprechen. Es ist stolz auf sich selber, dass es sich dazu überwinden konnte. Es fühlt sich von Eltern, Kindern und Erzieherinnen anerkannt.

3.5.2. Sozialkompetenz

3.5.2. Sozialkompetenz:

Der Kindertreff MIDALE bietet den Kindern einen weiten Erfahrungs- und Lebensraum zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Eine wichtige Voraussetzung für das soziale Miteinander ist die Entwicklung und der Aufbau von Bindungs- und Beziehungsfähigkeit.

Die Kinder knüpfen Freundschaften, lernen mit Regeln und Ritualen umzugehen und diese zu akzeptieren. Durch die Gemeinschaft, "das Miteinander", lernen wir unsere eigenen Stärken und Schwächen, persönliche und kulturelle Unterschiede kennen.

Einen Bezug zur Bibel findet man in der Zachäusgeschichte.

Im Gegensatz zu den anderen Menschen sieht Jesus Zachäus an und gibt ihm so Würde und Wertschätzung.

..... (Lk 19,1-10)

Bedürfnisse und Interessen äußern, Gefühle zeigen, Konflikte selbst lösen, stärkt das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl.

Beispiel: In unseren Kinderkonferenzen erarbeiten wir gemeinsam Regeln, die das Miteinander-Leben im Kindertreff ermöglichen (z.B. für unser naturnahes Außengelände. Eine Regel beinhaltet, dass der Kletterbaum nur von 2 Kindern gleichzeitig benutzt werden darf).

Warum haben wir das Ziel:

Jeder ist anders und somit ein Individuum. Das Anderssein (z.B. Stärken/Schwächen, Aussehen, Behinderung, Glaube, Alter, Herkunft, usw.) bedeutet kein Schlechtersein oder Bessersein.

Nur durch Toleranz können wir ein gle-

ichberechtigtes Miteinander erleben und praktizieren.

Wichtige Bestandteile dabei sind:

- das Einhalten von Versprechen
- Regeln und Grenzen akzeptieren
- gegenseitige Rücksichtnahme und Wertschätzung
- Bereicherung von Wissen (Hintergründe und Zusammenhänge)
- z.B. andere Kulturen, Krankheiten, Allergien kennen lernen.

Wie erreichen wir das Ziel:

Toleranz vermitteln wir durch:

- Durch Beobachten von Ausgrenzungen (z.B. ein Kind darf nie mitspielen: wir greifen die Situation auf und machen sie zum Thema)
- Gespräche über andere Kulturen, Sitten und Bräuche
- Bezug zur Bibel
Jesus sagt : "Lasst die Kinder zu mir kommen"
(Lk 18,1-16)

- Bilderbücher
- Lieder
- Vorbild sein
- Förderung von Rollenspielen (z.B. Junge/ Mädchen. Ein Junge verkleidet sich als Prinzessin)
- Führen von Elterngesprächen

Wie sichern wir das Ziel:

Auch hier ist die Beobachtung und eine ständige Reflektion zur Umsetzung des Ziels erforderlich. Elterngespräche und der Austausch mit dem Team sind ebenso Voraussetzung.

Wertschätzung	S	Achtung
Wahrheitsliebe	O	Bindung,
	Z	Beziehungsfähigkeit
Tischmanieren	I	Miteinander
Gemeinschaft	A	Akzeptanz
Rücksicht	L	Verlässlichkeit
Toleranz	K	Regeln, Rituale
	O	
	M	
	P	
	E	
	T	
	E	
	N	
	Z	

3.5.3. Sachkompetenz

3.5.3. Sachkompetenz:

Bildung beginnt mit der Geburt. Von Anfang an sind Kinder neugierig. Neugierde ist eine Grundvoraussetzung des Lebens.

Kinder brauchen Herausforderungen, Möglichkeiten zum Experimentieren.

Kinder brauchen Anleitung zu neuen Möglichkeiten und "Futter" für ihren Bildungshunger, damit sich ihnen die Welt erschließt.

G. Regel

Wir verstehen Bildung einerseits als "Selbstbildung der Kinder", an-

dererseits schaffen wir Anregungen und Angebote, um ihr Lebenswissen zu erweitern.

Wir lernen das Lernen durch Erleben, Erfahren, Begreifen, Erklären im Alltag während der ganzen Kindergartenzeit.

Eine Geschichte aus dem Alten Testament (Buch Tobit) erzählt schon von einem Israeliten mit Namen Tobit, der während einer schweren Glaubensprüfung die Hilfe Gottes erfährt.

Tobit erleidet viele Missgeschicke, verliert sein Augenlicht und erntet von seiner Frau nur schwere Vorwürfe. Gott schickt ihm den Engel Rafael zu Hilfe. Dieser begleitet Tobias, den Sohn Tobits auf einer Reise und bringt Tobit das Augen-

licht zurück. Tobias ist der, der sich Sachkompetenz erwirbt, der gestärkt durch sein Wissen, sein Leben und das seiner Familie gestalten kann.

Kinder werden auch durch Wissen gestärkt und sind in der Lage Wissen und praktisches Tun zu vereinen. So machen sie wertvolle Lebenserfahrungen.

Beispiel:

Wir pflanzen mit den Kindern Tulpen. Im praktischen Tun begreifen die Kinder das Wachstum von Pflanzen, lernen Verantwortung übernehmen, verstehen den Kreislauf der Natur und können Erfolge ernten.

**ES GEHT NICHTS
IN DEN KOPF
WAS VORHER NICHT IN
DER HAND WAR:**

M. Montessori

**Ein Hauptziel der
Sachkompetenz ist die
Sprachförderung:**

Warum haben wir das Ziel

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen. Für den Aufbau von Beziehungen spielt die Sprache eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Persönlichkeit. Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für alle darauf fol-

Wissen
Lernerfahrungen machen
Bewegung
Koordination
Bildung

S Lebenswissen
A Glauben erfahren
C Ausdauer
H Sprache
K
O
M
P
E
T
E
N
Z

genden Schritte der kindlichen Entwicklung und des Lebens.

Darum und weil bei vielen Kindern Sprachauffälligkeiten feststellbar sind, nimmt die Sprachförderung in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Durch die Sprachförderung, die die Fähigkeiten, Erfahrungen und Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt stellt, lernen die Kinder sich deutlich und verständlich auszudrücken. Sie erhalten Sicherheit, Orientierung und Selbstbewusstsein. Sprache wird kreativ und aktiv eingesetzt.

Wie erreichen wir das Ziel

- Kinderkonferenzen und Morgenkreise
Hier lernen die Kinder ihre

Bedürfnisse und Wünsche vor der Gruppe verständlich zu äußern.

- Bilderbücher anschauen und Geschichten nacherzählen
- Lieder singen
- Texte für Vorstellungen lernen
- Rollen- und Puppenspiele geben den Kindern immer wieder die Möglichkeit, sich in Form der Sprache auszudrücken.
- Kreative Sprachspiele, z.B.:
"Käpten Blaubär - wahr oder gelogen"
- Fingerspiele, z.B.: "Guten Tag meine Damen und Herrn"
- Atem- und Entspannungsspiele, z.B.: "Wir turnen mit dem Gesicht"
- Kreisspiele, z.B.:
"Ich packe meinen Koffer"

- Spiele für alle Sinne, z.B.:
"Bello, Bello wer hat mir den Knochen geklaut?"
- Würzburger Trainingsprogramm, Sprachspiele zur Phonologischen Bewusstheit Hören, Lauschen, Lernen (Näheres s. Punkt: Vorschulkinder)

Wie sichere ich die Ziele?

Durch:

- Beobachten, Reflektieren, ggf. Verändern oder Erweitern und Dokumentieren
- Austausch in Teamgesprächen
- Gesprächen mit den Eltern
- Gesprächen mit Kollegen anderer Einrichtungen (Schulen, Kindergärten)
- Zusammenarbeit mit den Frühförderstellen

Starke Sprachauffälligkeiten bedürfen einer gezielten Therapie durch die Frühförderung, Logopäden..
Starke Sprachauffälligkeiten sind:

Kinder bis 3 Jahre:	keine Ansätze über 2 Wortsätze, stereotyper Gebrauch sehr weniger unverständlicher Lautgebilde
Kinder 3 - 4 Jahre:	gestörte Lautbildung, vieler Laute mit erheblich erschwerter Verständlichkeit, auffallende Abweichung von üblichen Satzmustern, stark eingeschränkter Wortschatz, eingeschränktes Sprachverständnis, Babysprache, Sprechverweigerung, Stottern mit Sprechblockaden,
Kinder 5 Jahre:	fehlerhafte Aussprache von mehr als einem Laut,
Kinder 6 Jahre:	deutliches Lispeln, Fehl Aussprache eines Lautes

(Reinhold Marx, Sprachheilzentrum Meisenheim)

Mitarbeiterschulungen und das Lesen von Fachbüchern stärkt unsere Kompetenzen und gibt Motivation.

3.6. Spielend lernen

Bedeutung des Spiels:

Für unsere Kinder ist das Spiel der Ausdruck ihres Handelns, es ist die wichtigste Form des Lernens und der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

Spielerisch lernen sie die Welt kennen, erforschen diese, lernen mit ihr umzugehen und sie zu verändern. Unsere Aufgabe besteht darin, Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen und ihnen Anregungen und Hilfen zur Entwicklung und zum Lernen zu bieten.

Kerstin Ljunggren beschreibt in ihrem Buch "Besuch bei Astrid Lindgren" folgenden Wunsch von Astrid Lindgren:

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt, so lange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt,

man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Freispiel:

Das Freispiel bietet den Kindern einen weiten Handlungs- und Erfahrungsraum.

Die Kinder wählen ihre Spielpartner selbst. Der Spielverlauf ist selbstbestimmt. Über das Material, den Spielraum und die Länge des Spieles entscheiden sie frei.

Im gemeinsamen Spiel können sie ein gesundes Sozialverhalten entwickeln, Konfliktverhalten üben, Kreativität und Phantasie ausleben. Die Grundwerte des christlichen Glaubens wie Nächstenliebe und Toleranz bringen die Kinder auch in ihr freies Spiel mit ein. Damit Freispiel möglich ist, brauchen wir Regeln, die wir gemeinsam mit den Kindern anhand ihrer Wünsche und Interessen erarbeitet haben.

Wir unterstützen die Kinder bei der Verwirklichung ihrer Spielideen und erweitern ihre Spielfähigkeiten.

Die Erzieherin übernimmt die Rolle der Beobachterin, Begleiterin und Mitspielerin.

Deshalb schaffen wir ihnen auch durch Impulse (z.B. Wechseln des Spielmaterials) Möglichkeiten für vielfältiges und anregendes Spiel.

Beispiel:

Alltägliche Lebenssituationen können die Kinder im Kaufladen nachspielen. Dafür haben die Kinder Lebensmittelverpackungen, Geldbeutel, Spielgeld, usw. mitgebracht.

Angebote:

Unter angeleitetem Spiel verstehen wir Tätigkeiten, bei denen anders als im Freispiel die Erzieherin die Anleitende und Anbietende ist. Die Kinder übernehmen eine aufnehmende, ausführende Rolle. Eine Aufgabe der angeleiteten Beschäftigung ist es, dass sie dem gemeinschaftlichen Erleben im Miteinander-Tun (beim Bilderbuch betrachten, beim Basteln, beim Musizieren, bei Rhythmik, usw.) dient.

Kinder können gezielt gefördert werden und es finden Angebote zur Wissensvermittlung statt. Wir können Stärken der Kinder fördern und Schwächen mindern. Die Angebote sind oft situationsorientiert (Kinder stellen eine Frage oder bringen zum Beispiel etwas von zu Hause mit), orientieren sich am Thema unserer Kindergartenzeitung "Schneckenpost" und am Verlauf des Jahreskreises. Um unsere Funktionsräume den Kindern näher zu bringen, werden diese auch personell besetzt.

3.7. Tagesablauf

Aufgrund der momentanen Öffnungszeiten können die Kinder derzeit von 7.00 Uhr bis 9.15 Uhr in den Kindertreff MIDALE gebracht werden.

Bis 7.45 Uhr sind die Räuberhöhle und das Zwergenland die geöffneten Gruppen, in der die Kinder empfangen werden.

Ab 7.45 Uhr sind alle Jahrgangsguppen geöffnet.

Bis 9.15 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel in der von ihnen gewünschten Gruppe oder zum Frühstück in der Küche. Danach finden die gestalteten Morgenkreise in der jeweiligen Jahrgangsguppe statt. Sie beginnen mit einer gemeinsamen Begrüßung und einem Morgengebet oder Lied. In kleinen Gesprächsrunden lernen die Kinder das freie Sprechen in einer Gruppe, das Äußern ihrer Bedürfnisse und das Zuhören, wenn andere sprechen. Ebenso werden kleine Projekte erarbeitet, neue Lieder und Spiele gelernt, Geburtstag gefeiert und anderes. Danach werden die verschiedenen Angebote (wie z.B. kreatives Gestalten in der Malwerkstatt, Forschen und Experimentieren in der Lernwerkstatt, Bewegungsspiele in der Bewegungsbaustelle, Bilderbuchbetrachtung im Träumezimmer, Außen Gelände/Naturangebot) vorgestellt und die Kinder teilen sich anhand Ihrer Erken-

nungsschilder, die mit ihrem Foto beklebt sind an der Magnetwand, die in jeder Gruppe an der Wand hängt, ein.

Die Morgenkreise enden um 9.45 Uhr und danach öffnen sich alle Bereiche und die jeweiligen Funktionsräume, die von Mitarbeiter/innen betreut werden. Bis 11.30 Uhr haben die Kinder in diesen Bereichen die Möglichkeit zu spielen und an den Angeboten teilzunehmen.

Um 11.20 Uhr ertönt der Gong und die Kinder wissen, es ist Aufräumzeit. Nachdem alles wieder an seinem Platz ist, treffen sich die Kinder in ihren Jahrgangsguppen zum Abschlusskreis. Die Kinder und die Mitarbeiter/innen haben dort die Möglichkeit den Vormittag zu reflektieren.

Sobald die Kirchenglocken um 12.00 Uhr erklingen, singen wir gemeinsam unser Abschlusslied „Die Uhr schlägt bum!“

Die Abholzeit für die Teilzeitkinder liegt zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr.

Für alle Ganztagskinder wird das Mittagessen in der Küche im Nebengebäude des Haupthauses zubereitet. (siehe Mittagskinder) Die Bringzeit am Nachmittag für die Teilzeitkinder ist um 14.00 Uhr. Am Nachmittag entscheiden sich alle Kinder gemeinsam in einem kurzen Kreisgespräch, welche Funk-

tionsräume bzw. Angebote sie nutzen möchten.

Die Abholzeiten am Nachmittag sind flexibel. Der Kindertreff schließt um 17.00 Uhr.

3.8. Besonderheiten im Tagesablauf

Kinderkonferenz:

Am Wochenanfang um 9.15 Uhr und freitags um 11.30 Uhr treffen sich alle Kinder des Haupthauses entweder im Mehrzweckraum oder am Grillplatz (bei gutem Wetter) zur Kinderkonferenz.

Im Wochenanfangskreis werden die Besonderheiten der Woche besprochen. Die Angebote und die Zuständigkeitsbereiche (z.B. Küche, Malwerkstatt, Außengelände usw.) der einzelnen Mitarbeiter/innen werden vorgestellt.

Freitags wird die Arbeit der Woche reflektiert. Gemeinsam überlegen wir, was wir für gut oder nicht so gut empfunden haben. Dann haben sowohl die Kinder als auch die Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, Wünsche für die kommende Woche zu äußern.

Vorschule:

Dienstags ist unser Vorschultag. Im Morgenkreis frühstücken die Vorschulkinder gemeinsam in ihrer Jahrgangsgruppe. Ein gemeinschaftliches Angebot an diesem Vormittag soll das Gruppengefühl stärken und auf die Schule vorbereiten (nähere Erläuterung s. Vorschule).

Frühstück:

Die Kinder haben von 7.30 Uhr bis zum Morgenkreis und von 9.45 Uhr bis 10.30 Uhr die Möglichkeit in der Küche im Haupthaus ihr mitgebrachtes Frühstück zu verzehren. In dieser Zeit steht den Kindern selbstverständlich eine Erzieherin als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Tee und Wasser finden die Kinder den ganzen Tag, sowohl in den Gruppen, als auch in der Küche und im Sommer auch auf dem Außengelände. Einmal in der Woche essen die Kinder

in ihrer Jahrgangsgruppe gemeinsam im Morgenkreis ihr mitgebrachtes Frühstück.

Freitags wird anstelle des Morgenkreises das Frühstück mit der jeweiligen Jahrgangsgruppe zubereitet und gemeinsam gegessen. Die Kinder werden in die Auswahl der Speisen miteinbezogen. Im Monatsplan ist ersichtlich, was in den jeweiligen Gruppen zubereitet wird.

Kuscheltiertag:

Viele Kinder möchten ihre Lieblingspuppe den Freunden zeigen oder mit dem geliebten Teddybär im Träumezimmer kuscheln! Einmal im Monat dürfen die Kinder ihr Kuscheltier bzw. Puppe mit in den Kindergarten bringen. Der Termin ist dem Aushang zu entnehmen.

Waldwochen:

Viermal im Jahr, zu jeder Jahreszeit finden die Waldwochen des Kindertreff Midale auf und um die Turnierwiese zu Füßen der Niederbug statt. Die Eltern bilden eigenverantwortlich für den Hin- und Rückweg Fahrgemeinschaften.

Kindern ab 4 Jahren bieten wir die Möglichkeit in dieser Zeit möglichst viele Naturerfahrungen zu sammeln. Sie können bei jedem Wetter draußen sein und so mit allen Sinnen die Natur genießen.

(Düfte und Gerüche, optische Eindrücke wie Licht und Schatten, Farben und Formen, unterschiedliche Strukturen wie Waldboden, Wiese, Wasser, Stein, Zustände wie kalt, warm, nass, gefroren, lassen Hände und Füße, Augen und Ohren und die Haut die Umgebung in ihren unterschiedlichen Strukturen „begreifen“. Das Wahrnehmungsfeld wird erweitert, weil wir Gleichgewicht und Schwerkraft (balancieren auf den Steinen der Lieser, klettern im Hang..)

Rhythmus und Dynamik (Tageszeit, Jahreszeit, Wetter..) erlernen, erweitern, erproben, verfeinern. In unserem gemeinsamen Miteinander und den kleinen Projekten, die wir anbieten, können die Kinder Verantwortung für ihren Lebensbereich übernehmen.

Ziele:

- Wir lernen die Natur kennen, den Lebensraum der Kleintiere und ... Pflanzen
- Wir lernen sie zu achten und zu ... schützen
- Kreativität und Phantasie entwickeln wir, indem wir aus ... Naturmaterialien schöne Dinge ... herstellen
- Wir erfahren Gemeinschaft
- Wir erarbeiten Regeln und lernen diese einzuhalten
- Wir spielen, klettern, singen, ... lachen und machen uns schmutzig
- Wir essen gemeinsam, räumen ... gemeinsam auf

Die Umweltbildung gehört zum Bildungsauftrag dazu.

Umwelterziehung ist Wertevermittlung und immer, wenn wir Umweltbildung in unsere Arbeit integrieren, vermitteln wir auch ein Bild vom Menschen. Unser Motto „Miteinander für das Leben lernen“ ist geprägt von unserem christlichen Verständnis. So lässt sich auch die Umwelterziehung gut in unsere tägliche Arbeit einbinden.

3.9. Besonderheiten im Jahr Aktivitäten im Jahresrhythmus

Im Laufe des Kindergartenjahres gibt es viele Veranstaltungen, Feste und Begegnungen, die wir mit Kindern, Eltern, Freunden und dem Förderverein des Kindertreffs gestalten oder an denen wir teilnehmen.

JANUAR FEBRUAR MÄRZ

Karneval:

Auch im Kindertreff ist der Karneval angesagt. An Weiberdonnerstag „jeht dat Trömmelchen“ von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr. Vormittags ziehen wir mit Gesang durch unsere kleine Stadt und besuchen das Altenheim, die Stadtbürgermeisterin, die Verbandsgemeindevverwaltung, den Herrn Pastor und verschiedene Sponsoren.

APRIL MAI JUNI

Ostern entgegen:

Mit einer kleinen Ostermeditation in der Lebensbaumkirche und einem anschließenden Osterfrühstück wollen wir den Kindern das Ostergeschehen näher bringen. Der Osterhase bringt ein kleines Geschenk.

JULI AUGUST SEPTEMBER

Schlaffest der

Vorschulkinder:

Zum Abschluss der Kindergartenzeit verbringen wir mit den Kindern gemeinsam einen Nachmittag. Wir gestalten den Nachmittag, z.B. mit Kegeln oder einer Planwagenfahrt etc.. Die anschließende Nacht verbringen alle im Kindertreff.

Kartoffelernte:

Wir besuchen mit den Kindern ein Kartoffelfeld, um Kartoffeln zu ernten.

OKTOBER NOVEMBER DEZEMBER

St. Martin:

Gemeinsam mit der Grundschule gestalten wir einen Wortgottesdienst. Anschließend ziehen wir mit unseren selbstgebastelten Laternen hinter St. Martin auf dem Pferd durch die Stadt.

Burgenweihnacht:

Am ersten Wochenende im Advent ist der große Weihnachtsmarkt auf der Niederburg. Der Kindertreff mit Eltern und Förderverein verkauft Kaffee, Waffeln, Kuchen, Stockbrot, usw..

Nikolaus:

Wir gestalten mit den Kindern eine Nikolausfeier.

Seniorenadvent:

Am 3. Adventssonntag erfreuen wir die Senioren mit weihnachtlichen Liedern, Gedichten und Spielen.

Im Laufe des Jahres gestalten wir mit den Kindern einen Familiengottesdienst und einen Familientag. Wenn möglich organisieren wir eine Fahrt ins Theater. Am 24. Dezember findet eine von den Kommunionkindern für den Kindergarten gestaltete Kinderkrippenfeier statt. Ebenso erhalten wir im Rahmen unserer Projekte, die wir im Laufe eines Jahres durchführen, Besuch wie z.B. von der Polizei, vom Zahnarzt und von anderen.

3.10. Unsere Jüngsten brauchen besondere Aufmerksamkeit

Die Aufnahme unserer Jüngsten Kindern von 1 und 2 Jahren stellt unsere Einrichtung vor besondere Herausforderungen, die wir gerne annehmen.

Im Anbau des Haupthauses befindet sich das Zwergenland, Hier ist alles auf Kinder ab 1 Jahr abgestimmt. Sie finden hier viel Raum zum Spielen, Bewegen, Malen, Kreativ sein, Experimentieren und Kind sein. Ebenso gibt es einen Essbereich und Wickelmöglichkeit in der Kindertoilette und einen Schlummerraum. So hat jedes Kind das hier im Haus schläft, sein eigenes Bett und Bettwäsche zur Verfügung.

Wir sind bemüht einfühlsam auf das Kind einzugehen und ihm somit einen positiven Start in den Krippenalltag zu ermöglichen.

Die 2 jährigen Kinder die vorher noch nicht im Zwergenland waren starten Ihren Kindergartenalltag in der Räuberhöhle im Haupthaus. Bei unserem Raumkonzept haben wir darauf geachtet das gerade die 2 jährigen Kinder nicht mit den 4 Stockwerken unseres Hauses überfordert werden. Im Erdgeschoss finden die 2 jährigen ihre Stammgruppe (Räuberhöhle), den abgetrennten Wickelbereich in der Kindertoilette, und den Ausgang zum Außenbereich, das Träumezimmer wird auch als Raum genutzt der bei Kindern mit Bedarf als Ruhe und /-Schlafraum dient.

Um den 1 und 2 jährigen Kindern einen behutsamen Übergang vom Elternhaus zur Kindertagesstätte zu ermöglichen, legen wir großen



Wert auf eine, für das Kind positiv und stressfrei gestaltete Eingewöhnungsphase. Diese haben wir in Anlehnung an das Berliner Krippenmodell für unsere Einrichtung entwickelt.



3.10.1 Eingewöhnungsphase

1. Erstgespräch:

Dieses Aufnahmegespräch findet statt zwischen der Standortleitung, der Bezugserzieher/in und den Bezugspersonen des Kindes (wenn möglich beide Elternteile) und evtl. der Bezugsperson (falls aus besonderen Gründen nicht die Eltern) die das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet (z.B: Oma)

Inhalt des Erstgesprächs:

Vorstellen unseres Konzeptes. Im Vorfeld bekommen die Familien einen Fragebogen ausgehändigt, damit sie eine Vorstellung bekommen, welche Fragen auf sie zukommen. So können sie sich auf das Gespräch vorbereiten. Die Themen im Gespräch beziehen sich unter anderem auf die bisherige Entwicklung des Kindes, die familiäre Situation, Rituale, Besonderheiten, Schlafgewohnheiten, Allergien, Essen... der Kinder, die genaue Erarbeitung des Zeitplanes (ab wann das Kind kommen wird) sowie Raum für Fragen, Wünsche und Anregungen der Erziehungsberechtigten.

2. Eingewöhnungsphasen:

Am 1. Tag (am günstigsten ein Montag) der Eingewöhnungsphase kommt das Kind mit seiner Bezugsperson in die Einrichtung und wird dort von seiner Bezugserzieherin empfangen. (Die 1-jährigen treffen sich im Zwergenland und die 2-jährigen treffen in der Räuberhöhle ein). Gemeinsam erkunden sie, die für das Kind relevanten Räumlichkeiten.

2.Tag

Das Kind kommt mit der Bezugsperson für eine halbe Stunde zum Freispiel in die Einrichtung. Während dieser Zeit sind Bezugsperson und Bezugserzieherin immer anwesend.

3. Tag und 4. Tag

Das Kind kann 1-1.5 Stunden in der Einrichtung bleiben und sich so an seine Umgebung gewöhnen und sich mit seinen Räumlichkeiten vertraut machen. Die 1-jährigen bleiben unter sich im Zwergenland und ziehen im 2. Jahr geschlossen mit Erzieher/innen weiter in die Räuberhöhle.

5. - 14. Tag

Jetzt kann der erste Trennungsvorversuch erfolgen. Die Mutter verlässt für eine kurze Zeit den Raum, bleibt aber in der Einrichtung und ist bei großem Trennungsschmerz sofort für das Kind erreichbar. => *keine Trennungsschmerzen*, nach und nach wird die Trennungszeit täglich etwas verlängert, bis das Kind eingewöhnt ist. Während der gesamten Trennungszeit muss die Bezugsperson immer sofort erreichbar sein! => *große Trennungsschmerzen*, es wird wieder bei Tag 2 angesetzt. Für eine gute Eingewöhnungszeit ist es unabdingbar, dass der/die Bezugserzieher/in im engen Kontakt und Austausch mit dem Elternhaus bzw. der Bezugsperson steht. Hierbei werden das Wohlbefinden und die Entwicklungsschritte des Kindes besprochen. Zu den täglichen Tür- und Angelgesprächen kommt zum Abschluss der Eingewöhnungsphase ein erstes Entwicklungsgespräch um die intensive Erziehungspart-

nerschaft gemeinsam weiter zu entwickeln. Je nach Bedarf, jedoch spätestens nach einem halben Jahr, folgt ein weiteres Entwicklungsgespräch. Im „Portfolio“ werden alle wichtigen Entwicklungsschritte des Kindes von dem Kind selbst bzw. von dem/der Bezugserzieher/in festgehalten. Die personelle Besetzung für die Jüngsten ist so konzipiert, dass der/die Bezugserzieher/in sich in der Eingewöhnungsphase ganz auf das Kind einstellen kann. So wird er/sie in dieser Zeit immer bei dem Kind sein, damit sich ein vertrautes Verhältnis aufbauen kann. Ebenso wird er/sie Ansprechpartner/in für die Bezugsperson des Kindes sein.

Das **Zwergenlandkind** wird behutsam an den Krippenalltag herangeführt. Es lernt sich zurechtzufinden und erlebt Gemeinschaft mit gleichaltrigen. Für die meisten Kinder wird es was ganz neues sein sich für einen bestimmten Zeitraum ohne häusliche Bezugsperson zurecht zu finden. Hier wird es in besonderem Maße von seinem/er Bezugserzieher/in begleitet und unterstützt.

Es bleibt während des ersten Kindergartenjahres im Zwergenland. Das 1-jährige Kind wäre sonst mit dem offenen System und dem großen Haus überfordert, es braucht noch die Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeit die es hier jederzeit finden kann.

Die Räumlichkeiten und Spielmaterialien sind auf das Alter der Kinder abgestimmt. Die Räumlichkeiten sind weitläufig und bieten viel Platz für Bewegung. Im Gruppenraum

treffen morgens alle Kinder ein. Hier wird um 9.15 mit einem kleinen Morgenkreis gemeinsam der Tag begrüßt, es wird gesungen und gespielt. Anschließend dient er als Freispielraum für Gesellschaftsspiele, kreativ sein uvm. Der Nebenraum ist minimalistisch eingerichtet. Dort befindet sich z.B. ein runder Tisch zum Einnehmen der Mahlzeiten und ein Spiegelhaus zum Verstecken und fürs Rollenspiel. Ansonsten kann hier auch mit Rädchen gefahren werden. In der Kindertoilette befindet sich der Wickeltisch und eine kleine Toilette fürs erste kennenlernen der selben, ebenso findet man dort eine tiefe Duschwanne zum beseitigen kleinerer Maleourchen und fürs Wasserspiel.

Im Schlummerraum findet das Kind einen gemütlichen Platz für den Schlaf den es benötigt. Mit Ende des Kindergartenjahres ziehen Kinder und Bezugserzieher/in gemeinsam in die Räuberhöhle um, wo sie nach den Sommerferien ins zweite Kindergartenjahr starten.

Der/die Bezugserzieher/in eines in der **Räuberhöhle** startenden Kindes wird nach der Eingewöhnungsphase gemeinsam mit dem Kind in kleinen, dem Kind angemessenen Schritten, das gesamte Haus erkunden und für das Kind erschließen. So wird das Kind behutsam, ohne Überforderung die einzelnen Funktionsräume der offenen Arbeit erkunden und lernt sich darin zurechtzufinden. Die/der Bezugserzieher/in wird sich in der ersten Zeit mit dem Kind im Morgenkreis für einzelne Funktionsbereiche entscheiden und es auch dorthin begleiten. Hierbei wird sie/er darauf achten, dass das Kind mit den verschie-

denen Entscheidungsmöglichkeiten nicht überfordert wird und je nach Bedarf in der ersten Zeit in seiner Stammgruppe bleibt. Die Räuberhöhle (Stammgruppe der 2 Jährigen) ist stuhlreduziert und mit Podesten und Höckerchen ausgestattet. So gewährleisten wir, dass die 2 jährigen Kinder ihren Bewegungsdrang auch in der Gruppe ausleben können. Das weitere Angebot an Spielmaterial ist altersgerecht, mit Blick auf die Bedürfnisse der 2 jährigen Kinder ausgewählt. Wir bieten ihnen in der Räuberhöhle die Möglichkeit mit den unterschiedlichsten Spiel- und Bastelmaterialien zu experimentieren und ermöglichen auf vielfältige Art und Weise ihre Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz zu stärken ohne dass sie gleich ihre Stammgruppe verlassen müssen. Wir achten auch im Hinblick auf die Bedürfnisse der 2 jährigen Kinder darauf, dass sie Geborgenheit und Sicherheit in ihrer Stammgruppe erfahren. So haben sie im integrierten Nebenraum der Räuberhöhle immer die Möglichkeit sich aus dem Gruppengeschehen zurück zu ziehen und Ruhe zu finden, ohne ihre Stammgruppe zu verlassen.

Alle 2 jährigen Kinder der **Räuberhöhle** (die neu Startenden und die aus dem Nestbereich umgezogenen) werden behutsam in unsere offene Konzeption integriert. In und nach der Eingewöhnungsphase wird sich die Räuberhöhle daher nur schrittweise für die Kinder der anderen Stammgruppen öffnen um so eine Überforderung auszuschließen. Die Atmosphäre ist so für die 2 jährigen entspannter. Sie können sich langsam an die Großgruppe, mit der Vielzahl an den unterschiedlichsten Geräuschen gewöhnen. Die 2 jährigen Kinder lernen nach und nach alle Kinder und Erzieher/innen kennen, können ih-

nen gegenüber Vertrauen entwickeln, lösen sich im weiteren Verlauf immer mehr von dem/der Bezugserzieher/ in und sind offen, andere Räume kennen zu lernen. Uns ist es hierbei wichtig, dass die Kinder den zeitlichen Ablauf dieser, für unsere offene Arbeit sehr wichtigen, Entwicklungsschritte selbst bestimmen. Bei ganztags betreuten Kindern die das Bedürfnis für eine Mittagsruhe haben, bieten wir nach dem Essen Gelegenheit dazu.

Wie schon unser Name Kindertreff Midale (Miteinander für das Leben lernen) sagt, werden wir, gemeinsam mit den Kindern, auf vielfältige Weise neue Erfahrungen sammeln und diese immer wieder zum Anlass nehmen, uns neu zu hinterfragen um unsere Konzeption immer neu an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten und weiter zu entwickeln.

3.11. Mittagskinder

Die Kinder aus dem Zwergerland sowie die Räuberhöhlenkinder essen um 11.30 Uhr. Wobei im Nebengebäude, die Waldwichtel- und Zauberwaldkinder um 12.00 Uhr und die Vorschulkinder um 12.40 Uhr im Haupthaus.

Jeweils 5 Minuten vor dem Essen werden die Mittagskinder von einem/r Erzieher/in in den einzelnen Gruppen abgeholt und zum Händewaschen begleitet und werden so zur Hygiene angeleitet.

In der Küche angekommen, setzen sie sich gemeinsam an den gedeckten Tisch und sprechen ein Tischgebet. Es wird Gott gedankt. Sie wünschen sich einen guten Appetit und jedes Kind darf sich aus den bereitgestellten Schüsseln bedienen, dies fördert die Selbstständigkeit. Das Sozialverhalten wird entwickelt, indem die Kinder sich untereinander helfen (z.B. Schüsseln weiterreichen, Getränke einschänken,...), ebenso lernen sie den Umgang mit Messer und Gabel, sie lernen "wann bin ich satt", aufeinander zu warten (z.B. wenn jemand langsam isst) und erfahren, wenn alle mit der Hauptmahlzeit fertig sind, gibt es erst den Nachtisch. Dabei geben die Erzieher/innen altersentsprechende Hilfestellung. In ruhiger Atmosphäre lassen diese den Kindern Zeit ihre Mahlzeit zu genießen.



In Gemeinschaft schmeckt das Essen bekanntlich einfach besser und die Kinder haben die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen. Nach dem Zähneputzen treffen sich alle in einem Sitzkreis. Es wird mit den Kindern abgestimmt, welche Räume genutzt werden. Jedes Kind hat seine individuellen Bedürfnisse, denen gerecht zu werden, wir uns ständig bemühen. So gibt es Rückzugsmöglichkeiten zum Ruhen und Entspannen (Träumezimmer) und Schlafmöglichkeiten.

Das Außengelände, der Mehrzweckraum und die restlichen Räume dürfen während des Nachmittags sowohl alleine, als auch mit einem/r Erzieher/in besetzt werden, abhängig von Kinderzahl oder Zusammensetzung der Gruppe.

3.12. Vorschulkinder

Natürlich zählen alle fünf Kindergartenjahre zur Vorbereitung auf die Schule. Aber gerade im letzten Jahr arbeiten wir noch gezielter daraufhin, die Kinder schulfähig zu machen. Besonders die Förderung des Sozialverhaltens ist ein wichtiger Aspekt. Diskutiert wird seit längerem, die Kinder bereits mit 5 Jahren einzuschulen. Unsere Erfahrungen lehren uns, dass der Kindertreff besonders den Fünfjährigen ein breites Feld bietet, emotionale, kognitive, soziale und motorische Stabilität zu erlangen. Es ist wichtig, sich in Eltern- und Teamgesprächen über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen und zu überlegen, wann der Schuleintritt sinnvoll ist.

Wöchentlicher Vorschultag:

Jeden Dienstag findet unser Vorschultag statt. Die einzelnen Vorschulprojekte (Welche Themen interessieren uns? Was gibt es Neues in unserer Umgebung? Welche Schultüte wird gebastelt?) werden gemeinsam mit den Kindern ausgesucht und geplant. Eine Erzieherin bereitet ein Angebot für die Vorschulkinder vor, das sich am Entwicklungsstand der Gruppe, des Einzelnen, am Thema oder aus einer Situation heraus orientiert, z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Schleifen binden, kreative Angebote, etc..

Das Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit

(Lauschen, reimen, Silben trennen - Sätze, Wörter, Laute) Es fördert das Sprachgefühl der Kinder und beugt Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen in der Schule vor. Durch tägliche 10minütige Übungen/Spiele, über 20 Wochen hinweg, lernen die Kinder auf den Klang von Lauten, Silben und Wörter zu achten. Dabei spielen Laute und Reime eine wichtige Rolle. Die Kinder lernen genau hinzuhören, so dass einer eventuellen Lese- und Rechtschreibschwäche vorgebeugt werden kann. Aber auch Kinder mit einem gut ausgeprägtem Sprachrhythmus profitieren von diesem Programm, da sowohl das Sozialverhalten und Gruppengefühl als auch die Konzentration und das Selbstbewusstsein dadurch gestärkt werden. Wir wollen mit diesem Programm nicht der Grundschule vorgreifen und den Kindern das Lesen oder Schreiben vermitteln. Das Würzburger Trainingsprogramm wurde für Vorschulkinder entwickelt. Bei diesem Trainingsprogramm handelt es sich um Sprachspiele, die den Kindern nicht zuletzt auch Spaß machen sollen. Wir möchten den Vorschulkindern eine Vorbereitung auf den Erwerb der

Schriftsprache bieten. Das Würzburger Trainingsprogramm ist ein freiwilliges Angebot, das wir den Kindern und Eltern anbieten.

Bibelkreis:

Einmal im Monat (meist an einem Mittwoch) treffen sich die Vorschulkinder und zwei Erzieher/innen mit dem Pfarrer und dem hauptamtlichen Seelsorger/in in der Krypta der Lebensbaumkirche zum gemeinsam gestalteten Bibelkreis. Mit Gesprächen, Bilderbüchern, Diavorträgen, gemeinsamen Liedern wird den Kindern die Bibel näher gebracht.

Vorbereitung und Gestaltung von

z.B.: Seniorennachmittag
z.B.: Gottesdiensten (Familienfest)
z.B.: Wortgottesdienst an St. Martin
z.B.: Wortgottesdienst Ostern entgegen (Gründonnerstag)

3.12. Vorschulkinder

Kontakte knüpfen rund um die Schule:

- Erleben eines Tagesablaufes in der Schule und Kontakt zu Schulkindern aufnehmen
- Besuch der Klassenlehrerin im Kindertreff
- Vorschulkinder aus dem Nachbarkindergarten Meerfeld/Beutenfeld besuchen den Kindertreff MIDALE und umgekehrt. Sie verbringen einen gemeinsam gestalteten Nachmittag. Sie werden eine Klassengemeinschaft in der Grundschule Manderscheid bilden. Daher ist es für uns wichtig, dass sich die Kinder bereits vor Schuleintritt kennen lernen.

Verantwortliche Übernahme bestimmter Aufgaben im Tagesablauf:

- Blumen gießen
- Verantwortung für Kleinere übernehmen (helfen beim Jacke anziehen, Schuhe binden...) etc....
- Tisch decken und abräumen
- Gartenarbeit

Mögliche Exkursionen

- Besuch des Doms in Trier
- Übernachtungsaktion (Schlaffest)
- Museenbesuch in Manderscheid (Maarmuseum , Heimatmuseum, Steinkiste usw.)
- Besichtigen einer Fabrik oder Firma in der Nachbarstadt (z.B. nach Thema oder Situation: der Dauner Sprudel , eine Großbäckerei. etc.)

4. Eltern, Team, Pfarrgemeinde

4.1. Unsere Form der Elternarbeit

Elternarbeit ist das Fundament für unsere pädagogische Arbeit. Nur die enge und gute Zusammenarbeit ermöglicht uns, effizient zu arbeiten. Elternarbeit, wie?

KINDER

Ehrlichkeit - Vertrauen -
Selbstbewußtsein - Selbstsicherheit -
Achtung - Offenheit

Angebot vor Aufnahme des Kindes

Erster Kontakt zu Eltern · Elternabend für "Neue Kinder" · Anmeldegespräch

Angebote unter Beteiligung von Eltern und Erzieherinnen

Elternabende mit unterschiedlichsten Themen · Unterstützung bei Festen/Feierlichkeiten wie z.B. Familienfest, Burgenweihnacht, Spielplatzgestaltung/kleineren Reparaturen · Nachmittagsangebote (Natur/Spiel/Lese/Bastelnachmittag) · Elternbefragung z.B. Umfrage zu Öffnungszeiten

Einzelkontakte

Tür und Angelgespräche · Entwicklungsgespräche/Beratungsgespräche · Vermittlung von Hilfsangeboten · Mitgabe von Notizen über besondere Ereignisse · Vermittlung zu Fachstellen · Hospitation

Informative Angebote

Konzeption · Elternbriefe · Schneckenpost · Monatsplan · Pinnwand · Buchausstellung
Beratungsbücher für Eltern · Informationsbroschüren · Fotowand · Elterninformationstisch

Elternvertretung

Einbeziehung in Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen · Besprechung der Ziele und Methoden der KiTa-Arbeit · Eltern als Fürsprecher des Kindergartens-Interessenvertreter für die Kinder

ELTERN & TEAM

Offenheit - Ehrlichkeit - Akzeptanz - Vertrautheit - Achtung

4.2. Informationen rund um den 'Förder- und Freundeskreis Kindertreff MIDALE'

Der Förder- und Freundeskreis Kindertreff MIDALE Manderscheid wurde am 29.09.1999 als Förder- und Freundeskreis Kindergarten St. Hubertus Manderscheid gegründet zur Förderung des Kindergartens und der Kinder in Manderscheid. Er ist als gemeinnütziger Verein beim Amtsgericht Wittlich eingetragen.

Ziele des Vereins:

- Verbesserung der räumlichen Situation des Kindergartens
- Verbesserung der Freizeiteinrichtungen für Kindergartenkinder (Spielplätze) in unserer Stadt
- Unterstützung von Kindern aus wirtschaftlich schwachen Familien bei Unternehmungen des Kindergartens
- Finanzielle Unterstützung bei Anschaffungen von Spielgeräten für den Kindergarten
- Einbringung von Eigenleistungen bei verschiedenen Projekten, z.B.: Mithilfe bei der Instandhaltung von Spielgeräten auf Spielplätzen, Unterstützung bei Kindergartenveranstaltungen
- Förderung der Beachtung und der Wahrung der Rechte unserer Kindergartenkinder
- Akquisition von Spenden zur Unterstützung des Kindergartens

Das Umsetzen dieser Anliegen erfordert eine breite Unterstützung. Wer könnte besser für die Kinder eintreten als die betroffenen Eltern selbst? Natürlich sprechen wir auch Großeltern, Paten, Freunde, aber auch alle Mitbürger, denen das Wohl unserer Kinder am Herzen liegt, an.

Die Mitglieder treffen sich etwa vierteljährig zu einer Mitgliederversammlung um Erfahrungen auszutauschen, Anliegen vorzubringen oder Aktionen vorzubereiten. Die Termine werden im Mitteilungsblättchen und an anderer Stelle bekannt gegeben.

**Weitere aktuelle Informationen
finden Sie auf der Homepage
www.kindertreff-midale.de
eMail: info@kindertreff-midale.de**

4.3. Teamarbeit

Was wir darunter verstehen und warum sie für uns und unsere pädagogische Arbeit wichtig ist

Wir im

T - Toleranz

E - Einheit, Ehrlichkeit, Einfühlungsvermögen, ergänzen

A - Akzeptanz, Anerkennung, Achtung, Austausch, Absprachen, Ausgleich der individuellen Stärken und Schwächen des Einzelnen

M - Miteinander, Mitgefühl,

legen Wert auf:

- Offenheit
- Zuverlässigkeit
- Individualität
- Flexibilität
- Pünktlichkeit

einfach auf:

“MITEINANDER-FÜR-DAS-LEBEN-LERNEN“,

denn nur als „Stimmige Einheit“ ist eine sinnvolle, pädagogische, bedürfnisorientierte Arbeit in einer offenen, vertrauensvollen Atmosphäre mit dem Kind möglich!

Um diese “Stimmige Einheit“ zu bewahren haben wir uns für folgende Formen der Teamarbeit entschieden:

• tägliche Formen:

- Absprachen über Befindlichkeiten und Organisation
- Mitteilungen über Nachrichten und Informationen der Eltern, Kinder (z.B. Krankheiten, etc.) und Behörden

• wöchentliche Formen:

Teamgespräch (2 Stunden)

- Austausch und Beobachtungen einzelner Kinder werden besprochen und reflektiert
- Diskussionen zu aktuellen Situationen und Gegebenheiten
- Reflexion zu verschiedenen Aktionen und Projekten
- Planen der kommenden Woche
- Feste, Feiern, Gottesdienste, Aktionen werden organisiert und inhaltlich vorbereitet

• jährliche Formen:

- Zielvereinbarungsgespräche
- Mitarbeitergespräche
- mindestens eine Teamfortbildung / Teamtag z. B. Arbeiten an der Konzeption Erste-Hilfe-Kurs, Entwicklungsgespräche, Würzburger Trainingsprogramm
- Aktionen zur Gemeinschaftsstärkung, z.B. Betriebsausflug, Geburtstage,...

4.4. Fortbildung und Arbeitsgemeinschaft

Fortbildung:

Lebensbegleitendes oder lebenslanges Lernen ist in der heutigen Gesellschaft eine unverzichtbare Voraussetzung, um erfolgreich die sich wandelnden Anforderungen an berufliche Tätigkeit meistern und gesellschaftliche Prozesse mitgestalten zu können.

Dies trifft in besonderem Maße auf Kindertageseinrichtungen zu, die aufgrund gesellschaftlicher Veränderungsprozesse vor einer Vielzahl von Anforderungen und Erwartungen an das pädagogische Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebot stehen.

Eine Fortbildung bietet uns Mitarbeiterinnen unterschiedliche Möglichkeiten, die eigene professionelle Handlungskompetenz zu erweitern, Neues kennen zu lernen und Bewährtes aufzufrischen.

Jede Mitarbeiterin ist, laut Vorgabe des Trägers verpflichtet, an Fortbildungen teilzunehmen.

Prinzipiell stehen ihr jährlich 5 Fortbildungstage zu, wobei immer die momentane Situation in der Einrichtung berücksichtigt wird und nicht jede, jedes Jahr die Möglichkeit hat, 5 Tage auszuschöpfen.

Bei der Auswahl der Fortbildungsthemen wird der Weiterbildungs-

bedarf der Einrichtung vor das eigene Interesse gestellt.

Arbeitsgemeinschaft

Arbeitsgemeinschaft ist eine weitere Form der Fortbildung. Diese Fortbildung ist selbstbestimmt und selbstorganisiert. Ihre wichtigsten Ziele sind: der Erfahrungsaustausch von pädagogischen Fachkräften aus verschiedenen Einrichtungen, die Reflektion der Arbeit und die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Methoden der täglichen Arbeit. Die Arbeitsgemeinschaft trägt zur Entwicklung des beruflichen Selbstverständnisses bei und beschäftigt sich mit dem eigenen Berufsbild. So treffen wir uns am Anfang des Kindergartenjahres mit allen pädagogischen Fachkräften der Verbandsgemeinde Manderscheid.

Bei diesem Treffen werden Themenvorschläge für Arbeitsgruppen gesammelt.

Im folgenden kann sich eine jede Mitarbeiterin einer Gruppe anschließen. Diese Gruppen treffen sich 6-10 Mal zum Austausch und Erarbeiten der Themenschwerpunkte.

4.5. Pfarrgemeinde - Kindertreff MIDALE

Der Kindertreff MIDALE ist im Jahre 2003 aus der Trägerschaft der Pfarrei St. Hubertus Manderscheid in die Trägerschaft der KiTa gGmbH Trier gewechselt. Der Pfarrgemeinde Manderscheid war damals wichtig, dass der Kindergarten weiterhin eine katholische Einrichtung bleibt.

Anders als in den kommunalen Kindergärten bildet die Vermittlung von christlichen Grundwerten hier einen besonderen Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit.

- Das Sozialverhalten ist orientiert an den christlichen Werten Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.
- Andersdenkende und Andersgläubende werden integriert, ohne die christliche Identität des Kindergartens aufzugeben. Dazu sind Akzeptanz und Toleranz notwendig.
- Eltern und Kinder haben im Kindergarten die Möglichkeit, dem christlichen Glauben zu begegnen, so wie er sich in unserer Pfarrgemeinde ausprägt.

Der Kindergarten ist in das Leben der Pfarrgemeinde auf vielfache Weise eingebunden:

- Gestaltung des Familiengottesdienstes am Muttertag, Teilnahme an Fronleichnam, Mitgestaltung der Seniorentreffen im Advent und Karneval, Gestaltung der Einstimmung zum Martinszug und Gestaltung des Kindergottesdienstes am Aschermittwoch.
- Des Weiteren finden einmal im Monat für die Vorschulkinder Bibelgespräche in der Kirche statt. Dadurch werden den Kindern Brauchtum und Tradition des religiösen Lebens nähergebracht.

Da immer weniger religiöse Erziehung in den Familien stattfindet, ist der Kindergarten nicht nur in diesem Punkt eine Ergänzung, sondern er bietet wertvolle Hilfestellungen an. Gleichzeitig ist der Kindergarten

auch in einer Mittlerposition zwischen Kirche und Familien.

Der Pfarrgemeinderat Manderscheid unterstützt und trägt die Konzeption des Kindertreffs MIDALE. Er dient als Ansprechpartner in verschiedenen Situationen (z.B. Unterstützung von Familien in Not und anderen Gelegenheiten). Besonders wichtig ist dem Pfarrgemeinderat auch, dass die Standortleitung als berufenes Mitglied im Pfarrgemeinderat mitarbeitet.

4.6. Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde

Wir stärken bei den Kindern den Bezug zur Kirche, zum Pfarrer, zu dem/der hauptamtlichen Seelsorger/in und zu allen Mitgliedern. Der Kindertreff MIDALE befindet sich in katholischer Trägerschaft.

Daher legen wir großen Wert auf ein gutes Verhältnis und gute Zusammenarbeit mit der Pfarrei. Wir wollen dem Kind den Weg zeigen einen Bezug zu bekommen: zur Kirche, zum Herrn Pastor, zum Pastoralreferenten/ Gemeindegliedern und zu allen Mitgliedern (Groß und Klein) der Pfarrgemeinde.

Im monatlichen Rhythmus findet ein Bibelkreis mit den Vorschulkindern und dem Pfarrer oder dem/der hauptamtlichen Seelsorger/in statt. Näheres entnehmen sie dem Punkt "Vorschulkinder".

Im Laufe eines Jahres nehmen wir an folgenden Aktionen der Kirchengemeinde teil:

- in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Familiengottesdienste gestalten wir 2 - 3 Kindergottesdienste im Jahr
- alle zwei Jahre nehmen wir gemeinsam an der Fronleichnamprozession teil
- am Tag der Einschulung nehmen wir am Einschulungsgottesdienst teil
- den Wortgottesdienst an St. Martin gestalten wir in Zusammenarbeit mit der Grundschule und begleiten im Anschluss mit den Familien St. Martin bis zum Feuer
- am 06. Dezember besucht uns der Nikolaus im Kindergarten, oder wir gestalten eine Feier im Kurhaus.
- am 24. Dezember helfen wir bei der Mitgestaltung der Kinderkrippenfeier

Ansonsten nehmen wir mit verschiedenen Aktivitäten an Festen und Feiern im Kirchenjahr teil, z.B.: Aufrufe für Kuchenspenden, Mitgestaltung am Erntedankfest und an Basaren, verschiedene Aktionen für Senioren (z.B. Advent), usw.

5.1. Öffentlichkeitsarbeit, wie?

Öffentlichkeitsarbeit - wie?

Um die Bedeutung unserer Einrichtung möglichst vielen Menschen zu vermitteln und deren Interesse zu wecken, gehen wir mit unseren Informationen an die Öffentlichkeit. Wir möchten unsere pädagogische

Arbeit transparent machen und schaffen somit ein Austauschforum. Uns ist es sehr wichtig, dass jeder, insbesondere alle Eltern bzw. angehenden Eltern, die neuesten Informationen und Aktivitäten

kennt. Ebenso möchten wir uns mit unserer Öffentlichkeitsarbeit in das Gemeindeleben der Stadt Manderscheid einbringen, unser pädagogisches Handeln darstellen und Kooperationspartner finden.

Öffentlichkeitsarbeit - wie ?



5.2. Zusammenarbeit mit der Gesamteinrichtung Mittelmosel, der Stadt Manderscheid, Schulen und anderen Behörden

Wir vom Kindertreff MIDALE legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen:

GESAMTEINRICHTUNG MITTELMOSEL

Der Kindertreff MIDALE ist mit 10 weiteren Einrichtungen zu der Gesamteinrichtung Mittelmosel zusammen geschlossen. Die 11 Standortleiterinnen treffen sich monatlich mit der Einrichtungsleitung zu Arbeitstreffen. Hier werden aktuelle Informationen und Probleme besprochen, Schwerpunktthemen wie z.B. neue Bildungsempfehlungen Rlp in der Praxis, Mitarbeitermotivation, Weiterentwicklung von Konzeptionen, erarbeitet und den Standortleitungen die Möglichkeit des Austausches gegeben. Auf Gesamteinrichtungsebene werden zum Ausarbeiten von Arbeitshilfen Arbeitskreise gebildet. Die Vernetzung aller Standorte ermöglicht uns eine schnelle, kollegiale Hilfe z.B. bei Personalengpässen.

Die MAV lädt alle Mitarbeiter/innen der Gesamteinrichtung Mittelmosel jährlich zur Vollversammlung ein. Hier besteht die Möglichkeit sich kennen zu lernen und auszutauschen. Jede Mitarbeiterin steht es frei, in anderen Kitas der Gesamteinrichtung Mittelmosel zu hospitiern. So erhält Sie

die Chance andere Einrichtungen und deren Konzepte kennen zu lernen und diese Erfahrungen mit in die eigene Arbeit fließen zu lassen.

STADT MANDERSCHIED

Zur Stadt Manderscheid, als Bauträger unserer Einrichtung, stehen wir im engen Kontakt. Kurze Wege und sofortige Absprachen bei Problemen ermöglichen uns die gute Zusammenarbeit.

SCHULEN:

Grundschule, Regionale Schule, Realschule und Fachschulen

BEHÖRDEN

Jugendamt, Gesundheitsamt, die Frühförderung, Ärzte-, Zahnärzte, Polizei, Feuerwehr, Vereine, schulpsychologischer Dienst, Verbandsgemeindeverwaltung, verschiedenen Fortbildungszentren wie kath. Erwachsenenbildung, Caritas, Landesjugendamt.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN SCHULEN:

Wir pflegen einen engen Kontakt mit der Grundschule; so findet ein regelmäßiger Austausch beider Einrichtungen statt.

Bei diesen Treffen werden pädagogische Konzepte und organisatorische Aspekte sowie ihre Um-

setzung in Kindergarten und Schule besprochen (z.B.: in diesem Jahr führen beide Institutionen das Projekt des Würzburger Trainingsprogramms durch, d.h. der Kindertreff beginnt mit den Vorschulkindern dieses Projekt und die Grundschule baut im Folgenden darauf auf (s. Vorschulprogramm).

Dann besuchen die zukünftigen "Erste-Klasse- Lehrer/innen" die einzuschulenden Kinder im Kindertreff, und die Kinder nehmen aktiv an einer "Schnupperschulstunde" teil. Somit wird der erste positive Kontakt zwischen Kind und Lehrer hergestellt.

Zweimal jährlich finden im Wechsel gemeinsame Elternabende statt.

Des weiteren gibt es einen Austausch über Lehrmaterialien, Lieder und Spiele.

Ebenso finden gemeinsame Aktivitäten statt wie z. B. die Einstimmung auf den Martinsumzug in der Kirche; ein Kindergottesdienst am Aschermittwoch und der Besuch des Einschulungsgottesdienstes...

Den Schülern- und Schülerinnen der Regionalen Schule Manderscheid, der Realschule Daun und Wittlich bieten wir die Möglichkeit ihr Schulpraktikum bei uns zu absolvieren.

Im Rahmen der Ausbildung zum/zur Erzieher/in und Sozialassistent/in, arbeiten wir eng mit den verschiedenen **Fachschulen** zusammen. Wir bieten den Schülern dieser Fachschulen Praktikummöglichkeiten während der Schulausbildung und im Anerkennungsjahr. Die jeweilige Praxisanleiterin unserer Einrichtung besucht die Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen der betreffenden Schulen und hat somit die Möglichkeit des direkten Austausches. Die praxisbetreuenden Lehrer der Schulen besuchen in regelmäßigen Abständen die Praktikantinnen im Kindertreff MIDALE

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN BEHÖRDEN

In unserer täglichen Arbeit ist es von Nöten intensiven Kontakt zu den verschiedenen Behörden wie z.B. der **Kreisverwaltung**, der **Verbandsgemeindeverwaltung** und dem **Landesjugendamt** zu pflegen.

Unerlässlich ist die Zusammenarbeit mit dem **Jugendamt**, sei es bei der Beratung von Familien bzw. von Kindern in Not, oder bei der

finanzieller Unterstützung bezüglich des Elternbeitrages (der vom Jugendhilfeausschuss festgelegt wird).

Zum Wohle der Kinder ist uns die enge Zusammenarbeit mit der **Frühförderung** und dem **schulpsychologischen Dienst** sehr wichtig. Nur durch Austausch (mündlich und schriftlich) ist es möglich dem Kind die optimale Hilfestellung zu geben.

Ebenso halten wir guten Kontakt mit dem **Gesundheitsamt**. Von Ihm erhalten wir Beratung bei verschiedenen Krankheiten, Elterninformationen und Erläuterungen der Hygienevorschriften. Die Einschulungsuntersuchungen finden in unserem Hause statt.

Auch gibt es Kontakt zur **Polizei**, zu **Ärzten** und **Zahnärzten**, zur **Feuerwehr**, zu **Vereinen** wie Sport- und Karnevalsverein, zu **Museen** und verschiedenen **Geschäften**, die uns oder die wir je nach Projekt besuchen dürfen.

Als katholische Einrichtung sind wir sehr froh, eine kompetente Ansprechpartnerin für die unterschiedlichsten Fachfragen bei der **Caritas** zu haben.

Die Fachberatung gibt Hilfestellungen z.B. bei Konzeptionserarbeitung und kann als Bindeglied bei Differenzen zwischen Einrichtung, Träger und ADD dienen.

Die Caritas bietet eine sehr gute Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen, die eigens auf die Kindergartenarbeit abgestimmt sind.

Wir stehen sowohl mit den **Einrichtungen der Gesamteinrichtung Mittelmosel** als auch mit denen der **Verbandsgemeinde Mandscheid** in Verbindung.

Auf AG-Ebene (Arbeitsgemeinschaften) treffen wir uns sechs Mal jährlich mit Kolleginnen aus Einrichtungen der Verbandsgemeinde zum fachlichen Austausch.

Alles in allem ist nochmals festzuhalten, dass die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Institutionen von sehr großer Bedeutung ist. Nur so können wir unserer täglichen Arbeit gerecht werden und den Kindern zeigen, dass wir

**MITEINANDER FÜR
DAS LEBEN LERNEN.**

Nachwort

Zum Schluss bedanken wir uns für Ihr Interesse an unserer Kozeption. Über Rückmeldungen und Anregungen freuen wir uns sehr. Wir stehen Ihnen gerne für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. In diesem Sinne auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

**Ihr Team vom
Kindertreff MIDALE und der Träger**



**Viele kleine Leute;
an vielen kleinen Orten;
die viele kleine Schritte tun;
können das Gesicht der Welt verändern.**

In vielen kleinen Schritten haben:

Frau Rita Bauer

Frau Claudia Riffelmacher-Kunter

Frau Doris Bros

Frau Brunhilde Lersch

Frau Heidi Zimmer

Frau Edith Weiler

Frau Sonja Hoffmann

Frau Stefanie Neumann-Kretzschmar (3. Auflage)

Frau Elvira Springer (3. Auflage)

Frau Isabelle Fischer (3. Auflage)

Frau Bianca Fölling (3. Auflage)

Frau Anita Leclair (3. Auflage)

Frau Yvonne Preiß (3. Auflage)

Frau Katrin Kister (3. Auflage)

in Begleitung von

der Fachberatung des Caritasverbandes, Frau Brigitte Fritzen

unter Mitwirkung von

der Geschäftsführung der KiTa gGmbH Trier, Frau Cordula Scheich

der Einrichtungsleitung der Gesamteinrichtung Mittelmosel, Frau Martina Gorges

der hauptamtlichen Seelsorgern Herr Gregor Lauterbach und Herr Thomas Kaspar

der Mitglieder des Fördervereins und des Pfarrgemeinderates sowie Herr Jürgen Schömer

Mit freundlicher Unterstützung von Foto Nieder, Daun

in den letzten 2 Jahren diese Konzeption diskutiert, weiterentwickelt und geschrieben.

Im kontinuierlichen Weiterentwickeln und Fortschreiben der Konzeption werden wir täglich aufs Neue

MITEINANDER-FÜR-DAS-LEBEN-LERNEN !

**Lass uns in Deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun:
Gib uns den Mut voll Glauben, Herr, heute und morgen zu handeln.
Gib uns den Mut voll Liebe, Herr, heute die Wahrheit zu leben.
Gib uns den Mut voll Hoffnung, Herr, heute von vorn zu beginnen.
Gib uns den Mut voll Glauben, Herr, mit dir zu Menschen zu werden.**

(K. Rommel)

Kindertreff MiDALE



Schulweg 10
54531 Manderscheid

Tel.: 0 65 72 / 41 64
Fax: 0 65 72 / 93 23 52

eMail: midale-manderscheid@kita-ggmbh-trier.de
Internet: www.kindertreff-midale.de

MITEINANDER FÜR DAS LEBEN LERNEN

Träger:



Jesuitenstr. 13
54295 Trier

Tel.: 0 65 1 / 43 67 90
Fax: 0 65 1 / 43 67 910

eMail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de

Gesamteinrichtung Mittelmosel

Alberostr. 10
54516 Wittlich

Tel. 06571 / 14 79 70
Fax: 06571 / 14 84 47

eMail: mittelmosel-wil@kita-ggmbh-trier.de